

**Lehrplan
für das Berufskolleg
in Nordrhein-Westfalen**

Pferdewirtin/Pferdewirt

Fachklassen des dualen Systems der Berufsausbildung

Herausgegeben vom Ministerium für Schule und Bildung

des Landes Nordrhein-Westfalen

Völklinger Straße 49, 40221 Düsseldorf

41105/2021

**Auszug aus dem Amtsblatt
des Ministeriums für Schule und Bildung
des Landes Nordrhein-Westfalen
Nr. 11/2021**

**Berufskolleg - Fachklassen des dualen Systems der Berufsausbildung (Anlage A APO-BK);
Inkraftsetzung der endgültigen Bildungspläne
für die neu geordneten Berufe von 2010 - 2013**

RdErl. des Ministeriums für Schule und Bildung
vom 21.10.2021 – 314-08.01.01-127480

Für die nachfolgend genannten Bildungsgänge der Fachklassen des dualen Systems der Berufsausbildung werden hiermit die Bildungspläne gemäß § 6 in Verbindung mit § 29 Schulgesetz NRW (BASS 1-1) festgesetzt.

Die gemäß Runderlass des Ministeriums für Schule und Bildung am 03. Juli 2010, am 20. Juli 2011, am 02. Juli 2012 und am 14. August 2013 in Kraft gesetzten vorläufigen Bildungspläne werden mit sofortiger Wirkung als (endgültige) Bildungspläne in Kraft gesetzt.

Die Veröffentlichung erfolgt in der Schriftenreihe „Schule NRW“.

Der Bildungsplan wird auf der Internetseite www.berufsbildung.nrw.de zur Verfügung gestellt.

Der Runderlass wird zusätzlich im Amtsblatt veröffentlicht.

| Heft-Nr. | Ausbildungsberuf |
|-----------------|---|
| 4278 | Geomatikerin/Geomatiker |
| 41105 | Pferdewirtin/Pferdewirt |
| 4282 | Technische Konfektionärin/Technischer Konfektionär |
| 4190 | Vermessungstechnikerin/Vermessungstechniker |
| 4267 | Augenoptikerin/Augenoptiker |
| 41106 | Bootsbauerin/Bootsbauer |
| 41107 | Buchbinderin/Buchbinder und Medientechnologin Druckverarbeitung/Medientechnologe Druckverarbeitung |
| 4115 | Buchhändlerin/Buchhändler |
| 41108 | Fachkraft für Lederverarbeitung |
| 41091 | Fachkraft für Möbel-, Küche- und Umzugsservice |
| 4170-11 | Feinwerkmechanikerin/Feinwerkmechaniker |
| 41031 | Medientechnologin Druck/Medientechnologe Druck |
| 41032 | Medientechnologin Siebdruck/Medientechnologe Siebdruck |
| 4230 | Packmittetechnologin/Packmitteltechnologe |
| 41109 | Technische Produktdesignerin/Technischer Produktdesigner |

| | |
|-------|--|
| 41110 | Technische Systemplanerin/Technischer Systemplaner |
| 4143 | Tourismuskauffrau (Kauffrau für Privat- und Geschäftsreisen) Tourismuskaufmann (Kaufmann für Privat- und Geschäftsreisen) |
| 41019 | Fachangestellte für Arbeitsmarktdienstleistungen/ Fachangestellter für Arbeitsmarktdienstleistungen |
| 4181 | Pharmazeutisch-kaufmännische Angestellte/ Pharmazeutisch-kaufmännischer Angestellter |
| 4264 | Schilder- und Lichtreklameherstellerin/Schilder- und Lichtreklamehersteller |
| 4139 | Schornsteinfegerin/Schornsteinfeger |
| 4284 | Verfahrensmechanikerin für Kunststoff- und Kautschuktechnik/ Verfahrensmechaniker für Kunststoff- und Kautschuktechnik |
| 41012 | Mediengestalterin Digital und Print/Mediengestalter Digital und Print |
| 41111 | Fachkraft für Metalltechnik |
| 4270 | Fertigungsmechanikerin/Fertigungsmechaniker |
| 41112 | Stanz- und Umformmechanikerin/Stanz- und Umformmechaniker |
| 4272 | Fluggeräteelektronikerin/Fluggeräteelektroniker |

Bis zum Jahre 2013 wurden die Bildungspläne in NRW noch nicht kompetenzorientiert und systemkoordiniert entwickelt. Aus diesem Grunde werden die vorliegenden Bildungspläne aus den Jahren 2010 bis 2013 erst im Zuge des nächsten Neuordnungsverfahrens in das neue Format überführt und jetzt im alten Format in Kraft gesetzt.

| Inhalt | Seite |
|--|--------------|
| 1 Rechtliche Grundlagen..... | 6 |
| 2 Zur Umsetzung des Lehrplans im Bildungsgang..... | 6 |
| 2.1 Aufgaben der Bildungsgangkonferenz | 7 |
| 2.2 Hinweise zur Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung | 8 |
| 2.3 Hinweise zur Förderung der Gleichberechtigung (Gender Mainstreaming) | 9 |
| 3 Vorgaben und Hinweise für den berufsbezogenen Lernbereich | 10 |
| 3.1 Stundentafel | 10 |
| 3.2 Bündelungsfächer | 11 |
| 3.2.1 Zusammenfassung der Lernfelder..... | 11 |
| 3.2.2 Beschreibung der Bündelungsfächer | 11 |
| 3.3 Hinweise und Vorgaben zum Kompetenzerwerb in weiteren Fächern | 12 |
| 3.3.1 Kompetenzerwerb im Fach Fremdsprachliche Kommunikation | 13 |
| 3.3.2 Kompetenzerwerb im Fach Wirtschafts- und Betriebslehre..... | 14 |
| 3.3.3 Integration der Datenverarbeitung | 16 |
| 3.4 KMK-Rahmenlehrplan | 17 |
| 4 Vorgaben und Hinweise zum berufsübergreifenden Lernbereich..... | 40 |
| 4.1 Deutsch/Kommunikation | 40 |
| 4.2 Evangelische Religionslehre | 42 |
| 4.3 Katholische Religionslehre | 45 |
| 4.4 Politik/Gesellschaftslehre | 49 |
| 4.5 Sport/Gesundheitsförderung | 52 |
| 5 Vorgaben und Hinweise zum Differenzierungsbereich und zum Erwerb der Fachhochschulreife | 55 |
| 6 Anlage..... | 56 |
| 6.1 Entwicklung und Ausgestaltung einer Lernsituation..... | 56 |
| 6.2 Vorlage für die Dokumentation einer Lernsituation..... | 57 |

1 Rechtliche Grundlagen

Grundlagen für die Ausbildung in diesem Beruf sind

- die geltende Verordnung über die Berufsausbildung vom 7. Juni 2010, veröffentlicht im Bundesgesetzblatt (BGBl. I Nr. 30, S. 728 ff.)¹ ² und
- der Rahmenlehrplan der Ständigen Konferenz der Kultusminister und -senatoren der Länder (KMK-Rahmenlehrplan) für den jeweiligen Ausbildungsberuf (s. Kapitel 3.4).

Die Verordnung über die Berufsausbildung gemäß §§ 4 und 5 BBiG bzw. 25 und 26 HWO beschreibt die Berufsausbildungsanforderungen. Sie ist vom zuständigen Fachministerium des Bundes im Einvernehmen mit dem Bundesministerium für Bildung und Forschung erlassen. Der mit der Verordnung über die Berufsausbildung abgestimmte KMK-Rahmenlehrplan ist nach Lernfeldern strukturiert. Er basiert auf den Anforderungen des Berufes sowie dem Bildungsauftrag der Berufsschule und zielt auf die Entwicklung umfassender Handlungskompetenz. Hierzu gehört auch die Sensibilisierung für die Wirkungen tradiertener männlicher und weiblicher Rollenprägungen und die Entwicklung alternativer Verhaltensweisen zur Förderung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern (Gender Mainstreaming).

Der vorliegende Lehrplan ist durch Erlass des Ministeriums für Schule und Weiterbildung (MSW) in Kraft gesetzt worden. Er übernimmt den KMK-Rahmenlehrplan mit den Lernfeldern, ihren jeweiligen Zielformulierungen und Inhalten als Mindestanforderungen. Er enthält darüber hinaus Vorgaben für den Unterricht und die Zusammenarbeit der Lernbereiche gemäß der Verordnung über die Ausbildung und Prüfung in den Bildungsgängen des Berufskollegs (Ausbildungs- und Prüfungsordnung Berufskolleg – APO-BK) vom 26. Mai 1999 in der jeweils gültigen Fassung.

2 Zur Umsetzung des Lehrplans im Bildungsgang

„Kernaufgabe bei der Umsetzung lernfeldorientierter Lehrpläne ist die Entwicklung, Realisation und Evaluation von Lernsituationen, die sich an den didaktischen Kategorien Gegenwarts-, Zukunftsbedeutung sowie Exemplarität ausrichten.

Lernsituationen sind didaktisch aufbereitete thematische Einheiten, die sich zur Umsetzung von Lernfeldern und Fächern aus beruflich, gesellschaftlich oder privat bedeutsamen Problemstellungen erschließen. Solche Problemstellungen sind Ausgangspunkt, aber ebenso Zielperspektive eines handlungsorientierten Unterrichts zur Entwicklung einer umfassenden Handlungskompetenz.

Vor diesem Hintergrund bereiten Lernsituationen Ziele und Inhalte aus den Lernfeldern und Fächern für die unterrichtliche Umsetzung didaktisch und methodisch auf und konkretisieren diese. Lernsituationen sind didaktisch als komplexe Lehr-Lern-Arrangements anzusehen. Sie schließen in ihrer Gesamtheit alle Erarbeitungs-, Anwendungs-, Übungs- und Vertiefungsphasen sowie Erfolgskontrollen ein.

Es gibt Lernsituationen, die

- ausschließlich zur Umsetzung eines Lernfeldes entwickelt werden

¹ Hrsg.: Bundesanzeiger Verlagsgesellschaft mbH, Köln

² s. www.berufsbildung.nrw.de

- neben den Zielen und Inhalten eines Lernfeldes die Ziele und Inhalte eines oder mehrerer weiterer Fächer integrieren
- ausschließlich zur Umsetzung eines einzelnen Faches generiert werden
- neben den Zielen und Inhalten eines Faches solche eines Lernfeldes oder weiterer Fächer integrieren.

Lernsituationen knüpfen häufig aneinander an. Sie ermöglichen eine zielgerichtete, planvolle und individuelle Kompetenzentwicklung der Lernenden, die auch eine zunehmende Komplexität im Bildungsgangverlauf ausdrücken kann.“ (vgl. Handreichung „Didaktische Jahresplanung“¹).

2.1 Aufgaben der Bildungsgangkonferenz

Aufgabe der Bildungsgangkonferenz ist es, im Rahmen der didaktischen Jahresplanung eine Konkretisierung der curricularen Vorgaben für den Bildungsgang vorzunehmen und dabei auch Besonderheiten der Region und der Lernorte sowie aktuelle Bezüge zu berücksichtigen. Die Bildungsgangkonferenz arbeitet bei der didaktischen Umsetzung des Lehrplans mit allen an der Berufsausbildung Beteiligten zusammen (s. APO-BK, Erster Teil, Erster Abschnitt, § 6 und § 14 (3)) und plant und realisiert die Zusammenarbeit der Lernbereiche.

Hinweise und Anregungen zur Entwicklung und Gestaltung der didaktischen Jahresplanung enthält die Handreichung „Didaktische Jahresplanung“.¹

Danach sind insbesondere folgende Aufgaben zu leisten:

- Anordnung der Lernfelder in den einzelnen Ausbildungsjahren
- Ausdifferenzierung der Lernfelder durch praxisrelevante, exemplarische Lernsituationen
 - Festlegung des zeitlichen Umfangs der Lernsituationen
 - didaktisch begründete Anordnung der Lernsituationen unter Beachtung des Kompetenzzuwachses
 - Konkretisierung der Kompetenzentwicklung in den Lernsituationen unter Berücksichtigung aller Kompetenzdimensionen wie sie der KMK-Rahmenlehrplan vorsieht (s. Kapitel 3.4) und unter Einbezug der im berufsbezogenen Lernbereich zusätzlich ausgewiesenen Fächer wie *Fremdsprachliche Kommunikation* oder *Wirtschafts- und Betriebslehre* und der Fächer des berufsübergreifenden Lernbereichs
 - Zuordnung von einzuführenden oder zu vertiefenden Arbeitstechniken zu den Lernsituationen
- Vereinbarungen zu Lernerfolgsüberprüfungen
- Planung der Lernorganisation
 - Belegung von Klassen-/Fachräumen, Durchführung von Exkursionen usw.
 - zusammenhängende Lernzeiten
 - Einsatz der Lehrkräfte im Rahmen des Teams

¹ s. www.berufsbildung.nrw.de

- sächliche Ressourcen
- Berücksichtigung der Besonderheiten bei Durchführung eines doppeltqualifizierenden Bildungsgangs (vgl. Handreichung „Doppelqualifikation im dualen System“¹)

Die didaktische Jahresplanung ist zu dokumentieren und die Bildungsangabe zu evaluieren.

2.2 Hinweise zur Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung

Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung erfordern, dass alle Dimensionen der Handlungskompetenz in Aufgabenstellungen berücksichtigt werden.

Lernerfolgsüberprüfungen und Leistungsbewertungen sind Grundlage für

- die Planung und Steuerung konkreter Unterrichtsverläufe
- Beratungen mit Schülerinnen und Schülern zu deren Leistungsprofilen
- Beratungen mit an der Berufsausbildung Mitverantwortlichen insbesondere über die Zuerkennung des Berufsschulabschlusses, den Erwerb allgemeinbildender Abschlüsse der Sekundarstufe II sowie den nachträglichen Erwerb von Abschlüssen der Sekundarstufe I.

Lernerfolgsüberprüfungen und Leistungsbeurteilungen orientieren sich am Niveau der in den Zielformulierungen der Lernfelder als Mindestanforderungen beschriebenen Kompetenzen. Dabei sind zu berücksichtigen:

- der Umfang und die Differenziertheit von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten
- die Selbstständigkeit bei der Leistungserbringung
- die situationsgerechte, sprachlich richtige Kommunikation sowie
- das Engagement und soziale Verhalten in Lernprozessen

Leistungen in *Datenverarbeitung* werden im Rahmen der Umsetzung der Lernfelder erbracht und fließen dort in die Bewertung ein.

Leistungen in den Fächern *Wirtschafts- und Betriebslehre* und *Fremdsprachliche Kommunikation* werden in enger Verknüpfung mit den Lernfeldern erbracht, jedoch gesondert bewertet.

Im Fach *Fremdsprachliche Kommunikation* wird dabei unter Berücksichtigung des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens und des Fachlehrplans für Fachklassen des dualen Systems der Berufsausbildung das Spektrum der allgemeinen sprachlichen Mittel, Wortschatzspektrum und -beherrschung, grammatikalische Korrektheit, Aussprache und Intonation, Diskurskompetenz sowie Redefluss und -genauigkeit dem angestrebten Niveau zugeordnet. Das Niveau des europäischen Referenzrahmens, an dem sich der Unterricht orientiert hat, wird zusätzlich zur Note auf dem Zeugnis ausgewiesen. Um allen Schülerinnen und Schülern gleiche Lernchancen zu ermöglichen, werden unterschiedliche Vorkenntnisse in der Fremdsprache grundsätzlich durch ein binnendifferenziertes Unterrichtsangebot auf zwei unterschiedlichen Niveaustufen oder durch Kursbildung berücksichtigt.

Die Leistungsbewertung im Differenzierungsbereich richtet sich nach den Vorgaben der APO-BK.

¹ s. www.berufsbildung.nrw.de

2.3 Hinweise zur Förderung der Gleichberechtigung (Gender Mainstreaming)

Es ist Aufgabe der Schule, den Grundsatz der Gleichberechtigung der Geschlechter zu achten und auf die Beseitigung bestehender Nachteile hinzuwirken (§ 2 Abs. 6 Satz 2 Schulgesetz).

Grundlagen und Praxishinweise zur Förderung der Chancengleichheit („Reflexive Koedukation“) sind den jeweils aktuellen Veröffentlichungen des Ministeriums für Schule und Weiterbildung zu entnehmen.¹

¹ s. www.berufsbildung.nrw.de

3 Vorgaben und Hinweise für den berufsbezogenen Lernbereich

3.1 Stundentafel

| | Unterrichtsstunden | | | |
|--|--|------------------|------------------|----------------------|
| | 1. Jahr | 2. Jahr | 3. Jahr | Summe |
| I. Berufsbezogener Lernbereich | | | | |
| Pferdehaltung und -versorgung | 100 – 140 ¹ | 100 | 100 | 300 – 340 |
| Pferdenutzung | 80 – 120 ¹ | 120 | 120 | 320 – 360 |
| Betriebliches Management | 20 – 60 ¹ | 60 | 60 | 140 – 180 |
| Fremdsprachliche Kommunikation | 0 – 40 | 0 – 40 | 0 – 40 | 40 – 80 |
| Wirtschafts- und Betriebslehre | 40 ¹ | 40 | 40 | 120 |
| Summe: | 320 – 360 | 320 – 360 | 320 – 360 | 1 000 – 1 040 |
| II. Differenzierungsbereich | | | | |
| | Die Stundentafeln der APO-BK, Anlage A 1.1, A 1.2, A 1.3 und A 1.4, gelten entsprechend. | | | |
| III. Berufsübergreifender Lernbereich | | | | |
| Deutsch/Kommunikation | Die Stundentafeln der APO-BK, Anlage A 1.1, A 1.2, A 1.3 und A 1.4, gelten entsprechend. | | | |
| Religionslehre | | | | |
| Sport/Gesundheitsförderung | | | | |
| Politik/Gesellschaftslehre | | | | |

¹ In die Lernfelder sind auf der Grundlage der „Elemente für den Unterricht der Berufsschule im Bereich Wirtschafts- und Sozialkunde gewerblich-technischer Ausbildungsberufe“ (Beschluss der KMK vom 07.05.2008 in der jeweils gültigen Fassung) insgesamt 40 Unterrichtsstunden *Wirtschafts- und Betriebslehre* integriert. Die Bildungsgangkonferenz entscheidet, aus welchen Lernfeldern und somit aus welchen Bündelungsfächern der vorgesehene Stundenanteil im ersten Ausbildungsjahr entnommen wird.

3.2 Bündelungsfächer

3.2.1 Zusammenfassung der Lernfelder

Lernfelder des KMK-Rahmenlehrplans, die sich aus gleichen oder affinen beruflichen Handlungsfeldern ableiten, sind zu Bündelungsfächern zusammengefasst. Diese Bündelungsfächer sind in der Regel über die gesamte Ausbildungszeit ausgewiesen. Die Leistungsbewertungen innerhalb der Lernfelder werden zur Note des Bündelungsfaches zusammengefasst. Eine Dokumentation der Leistungsentwicklung über die Ausbildungsjahre hinweg ist somit sichergestellt.

Zusammenfassung der Lernfelder zu Bündelungsfächern in den einzelnen Ausbildungsjahren

| 1. Jahr | 2. Jahr | 3. Jahr | |
|------------|-------------|--------------|-------------------------------|
| LF 2, LF 3 | LF 7, LF 8 | LF 11, LF 13 | Pferdehaltung und -versorgung |
| LF 4, LF 5 | LF 6, LF 10 | LF 12, LF 14 | Pferdenutzung |
| LF 1 | LF 9 | LF 15 | Betriebliches Management |

3.2.2 Beschreibung der Bündelungsfächer

Die Beschreibung der Bündelungsfächer verdeutlicht den Zusammenhang der Arbeits- und Geschäftsprozesse in den gleichen oder affinen beruflichen Handlungsfeldern, die konstituierend für die jeweiligen Lernfelder sind.

Pferdehaltung und -versorgung

Im Bündelungsfach *Pferdehaltung und -versorgung* sind die Lernfelder zusammengefasst, die schwerpunktmäßig die Kompetenzen im Bereich der Haltung und Versorgung von Pferden vermitteln.

Im ersten Ausbildungsjahr eignen sich die Schülerinnen und Schüler zunächst grundlegende Kompetenzen für die Versorgung der Pferde wie Fell-, Huf- und Boxenpflege, Unterscheidung von Futtermitteln und ihre Vorlage an (LF 2, LF 3).

Im zweiten Ausbildungsjahr erwerben die Schülerinnen und Schüler darauf aufbauend Kompetenzen, um Futterrationen verdauungsphysiologisch sinnvoll zu gestalten. Sie bewirtschaften Grünland, um die Grundlage für eine pferdegerechte Haltung und Fütterung zu schaffen (LF 7, LF 8).

Im dritten Ausbildungsjahr sind die Schülerinnen und Schüler letztlich in der Lage, Rationen entsprechend der Nutzungsrichtung eines Pferdes zu gestalten und bedarfsgerecht dazu Futtermittel auszuwählen. Bei der Behandlung des kranken Pferdes wirken die Schülerinnen und Schüler zunehmend verantwortlich mit (LF 11, LF 13).

Pferdenutzung

Das Bündlungsfach *Pferdenutzung* fasst die Lernfelder zusammen, in denen die Nutzung des Pferdes als Reit-, Zug- und Zuchttier im Vordergrund steht.

Im ersten Ausbildungsjahr beschreiben die Schülerinnen und Schüler die Körperform, das Skelett und die Funktion der Mechanik und ziehen Rückschlüsse auf die verschiedenen Nutzungsrichtungen des Pferdes. Darauf aufbauend bewegen sie Pferde entsprechend ihrer anatomischen und physiologischen Voraussetzungen (LF 4, LF 5).

Daran anknüpfend erlangen die Schülerinnen und Schüler im zweiten Ausbildungsjahr die Kompetenzen, um Pferde in speziellen Disziplinen zu arbeiten und bereiten sowohl Pferde als auch Reiter auf Leistungsprüfungen sowie pferdesportliche Veranstaltungen vor (LF 10).

Für die Nutzung des Pferdes als Zuchttier erwerben die Schülerinnen und Schüler Kompetenzen zur Zuchtplanung und betreuen Zuchtpferde von der Bedeckung der Stute bis zum Absetzen des Fohlens (LF 6).

Im dritten Ausbildungsjahr erteilen Schülerinnen und Schüler Unterricht in Disziplinen des Pferdesports, treffen mit den Sportlern eine Auswahl geeigneter Wettbewerbe und begleiten sie bei deren sportlichen Einsätzen (LF 14).

Die Schülerinnen und Schüler bereiten Zuchtpferde auf Zuchtveranstaltungen vor und nehmen an diesen teil (LF 12).

Betriebliches Management

Im Bündlungsfach *Betriebliches Management* sind die Lernfelder zusammengefasst, in denen schwerpunktmäßig die zunehmend selbstständige und verantwortungsbewusste Bewältigung betrieblicher Arbeits- und Organisationsprozesse entwickelt wird.

Im ersten Ausbildungsjahr werden die Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler gefördert, sich in bestehende Betriebsstrukturen und -organisationen einzubringen und berufliche Identität zu entwickeln (LF 1).

Darauf aufbauend sind sie im zweiten Lehrjahr in der Lage, zur Schaffung pferdegerechter Haltingsbedingungen auch bauliche und technische Anlagen zu beurteilen und zum Teil auch zu planen bzw. zu gestalten (LF 9).

Im dritten Ausbildungsjahr erweitern die Schülerinnen und Schüler ihre Kompetenzen, indem sie an Zielgruppen orientierte Vermarktungsmöglichkeiten der unterschiedlichen Dienstleistungen und Produkte entwickeln und Konzepte zur Organisation von einfachen Veranstaltungen erstellen (LF 15).

3.3 Hinweise und Vorgaben zum Kompetenzerwerb in weiteren Fächern

Als „weitere“ Fächer werden die im berufsbezogenen Lernbereich zusätzlich ausgewiesenen Fächer wie *Fremdsprachliche Kommunikation, Wirtschafts- und Betriebslehre* und die Fächer des berufsübergreifenden Lernbereichs bezeichnet. Der Unterricht in diesen Fächern ist für die Förderung umfassender Handlungskompetenz unverzichtbar.

3.3.1 Kompetenzerwerb im Fach Fremdsprachliche Kommunikation

Grundlage für den Unterricht im Fach *Fremdsprachliche Kommunikation* ist der gültige Fachlehrplan für Fachklassen des dualen Systems der Berufsausbildung. Der Unterricht unterstützt die berufliche Qualifizierung und fördert zugleich eine fachspezifische Kompetenzerweiterung.

Die Umsetzung fremdsprachlicher Ziele und Inhalte erfolgt berufsbezogen im Umfang von 40 bzw. 80 (gesondert ausgewiesenen) Unterrichtsstunden. Die Leistungsbewertung richtet sich nach den Vorgaben in Kapitel 2.2.

In der nachfolgenden Tabelle sind beispielhafte Anknüpfungspunkte für die fremdsprachliche Kommunikation in den Lernfeldern für den Ausbildungsberuf aufgeführt:

| | Kompetenzbereiche Fremdsprache | | | |
|--------------------|--|--|--|--|
| | Rezeption Erfassen der wesentlichen Aussagen fremdsprachlicher Texte (hörend und lesend) | Produktion Erstellen von mündlichen und schriftlichen Mitteilungen aller Art in der Fremdsprache | Mediation Übertragen von Texten, Sachverhalten und Problemstellungen von einer Sprache in die andere | Interaktion Führen von Gesprächen und Austausch schriftlicher Mitteilungen in der Fremdsprache |
| Lernfeld 1 | Informationen über Pferde haltende Betriebe verstehen und auswerten | typische Aufgaben und Tätigkeiten im Ausbildungsbetrieb beschreiben | Informationsmaterial des Ausbildungsbetriebs übertragen | |
| Lernfeld 2 | Informationen über internationale Tierschutzgesetze verstehen und auswerten | einen Leitfaden über Krankheiten und Krankheitsanzeichen erstellen | Vorgaben zur Unfallverhütung übertragen | |
| Lernfeld 3 | | | | sich über Futtermittel austauschen |
| Lernfeld 4 | Informationen über Rassen und Merkmale eines gesunden Pferdes verstehen und auswerten | | | sich über verschiedene Nutzungsrichtungen und die Leistungsfähigkeit der Pferde austauschen |
| Lernfeld 5 | | | Regelwerke des Pferdesports übertragen | |
| Lernfeld 6 | | Merkmale der eigenen Zuchttiere präsentieren | | sich über wirtschaftliche Aspekte der Pferdezucht austauschen |
| Lernfeld 7 | Informationen über moderne Futtermittel und Fütterungsmethoden verstehen und auswerten | | | sich mit Kundinnen/Kunden über Futterauswahl und Rationsgestaltung austauschen |
| Lernfeld 8 | Informationen über technische Konservierungsverfahren verstehen und auswerten | | | |
| Lernfeld 9 | Informationen über gesetzliche Grundlagen von Pferdetransporten verstehen und auswerten | | Transportdokumente übertragen | sich über Vorbereitung und Durchführung von Pferdetransporten austauschen |
| Lernfeld 10 | | Trainingspläne präsentieren | | sich mit Kundinnen/Kunden über Trainingspläne austauschen |

| | Kompetenzbereiche Fremdsprache | | | |
|--------------------|---|---|---|--|
| | Rezeption Erfassen der wesentlichen Aussagen fremdsprachlicher Texte (hörend und lesend) | Produktion Erstellen von mündlichen und schriftlichen Mitteilungen aller Art in der Fremdsprache | Mediation Übertragen von Texten, Sachverhalten und Problemstellungen von einer Sprache in die andere | Interaktion Führen von Gesprächen und Austausch schriftlicher Mitteilungen in der Fremdsprache |
| Lernfeld 11 | Informationen zu Futtermittelrecht erstellen und auswerten | | Informationen über Rationsgestaltung übertragen | sich mit Kundinnen/Kunden über den Erfolg der Rationsgestaltung austauschen |
| Lernfeld 12 | Informationen über Selektionsmaßnahmen bei der Zucht verstehen und auswerten | | Dokumente übertragen | sich mit Kundinnen/Kunden über die Formalitäten einer Bedeckung austauschen |
| Lernfeld 13 | Informationen über Arbeitsmöglichkeiten im Ausland verstehen und auswerten | Bewerbungsunterlagen und Anfragen erstellen | | Vorstellungsgespräche führen |
| Lernfeld 14 | | Anfragen zur Teilnahme an Wettbewerben erstellen | | sich über Trainingsmethoden und Trainingsziele austauschen |
| Lernfeld 15 | | Informationsmaterial des Ausbildungsbetriebs erstellen | | Beratungs- und Reklamationsgespräche mit Kundinnen/Kunden und Geschäftspartnerinnen/-partner durchführen |

3.3.2 Kompetenzerwerb im Fach Wirtschafts- und Betriebslehre

Grundlage für den Unterricht im Fach *Wirtschafts- und Betriebslehre* ist der gültige Fachlehrplan für Fachklassen des dualen Systems der Berufsausbildung. Der Unterricht unterstützt die berufliche Qualifizierung und fördert zugleich eine fachspezifische Kompetenzerweiterung.

Der Lehrplan berücksichtigt die „Elemente für den Unterricht der Berufsschule im Bereich Wirtschafts- und Sozialkunde gewerblich-technischer Ausbildungsberufe“ (Beschluss der Kultusministerkonferenz [KMK] vom 07.05.2008 in der jeweils gültigen Fassung), die einen Umfang von 40 Unterrichtsstunden abdecken. Darüber hinaus sind weitere Handlungsbezüge enthalten, die bei zweijährigen Berufen im Umfang von 40 Unterrichtsstunden, bei dreijährigen Berufen im Umfang von 80 Unterrichtsstunden sowie bei dreieinhalbjährigen Berufen im Umfang von 100 Unterrichtsstunden zu realisieren sind.

Die Umsetzung der Handlungsbezüge erfolgt in Lernsituationen (vgl. Handreichung „Didaktische Jahresplanung“, Kapitel 2.2¹). Dabei ist der für die Zwischen- und Abschlussprüfung bzw. Teil 1 und Teil 2 der Abschlussprüfung erforderliche Kompetenzerwerb zu berücksichtigen. Die Leistungsbewertung richtet sich nach den Vorgaben in Kapitel 2.2.

Die folgende Zusammenstellung zeigt Möglichkeiten der Umsetzung der Handlungsbezüge aus dem Lehrplan *Wirtschafts- und Betriebslehre* im Zusammenhang mit den Lernfeldern des Bildungsgangs „Pferdewirtin/Pferdewirt“ auf:

¹ s. www.berufsbildung.nrw.de

| | Handlungsbezüge Wirtschafts- und Betriebslehre | | | | |
|-------------------|---|--|--|---|--|
| | die berufliche Existenz sichern | Kosten beurteilen | mit Kunden sowie Auftragnehmern kommunizieren | Produktionsabläufe/Dienstleistungen organisieren | Interessen im Betrieb wahrnehmen |
| Lernfeld 1 | berufliche Identität entwickeln berufliche Perspektiven auch unter Berücksichtigung von Familienplanung entwickeln | | | | sich in einer veränderten Lebenssituation orientieren Rechte einzeln oder gemeinsam vertreten Mitbestimmungsmöglichkeiten wahrnehmen |
| Lernfeld 2 | | | situationsgerecht kommunizieren | Arbeit human gestalten Materialbeschaffung und Lagerhaltung organisieren | die individuelle Rolle im Betrieb reflektieren |
| Lernfeld 3 | | Kosten ermitteln Kostenverläufe planen | | Qualitätsstandards gewährleisten Materialbeschaffung und Lagerhaltung organisieren | |
| Lernfeld 4 | Chancen und Risiken beruflicher Entwicklung abwägen unternehmerische Chancen und Risiken abwägen Möglichkeiten der Existenzsicherung wahrnehmen | | | | |
| Lernfeld 5 | | | verantwortlich handeln Konflikte begegnen | | als Auszubildende/Auszubildender handeln |
| Lernfeld 6 | | Preise kalkulieren Wirtschaftlichkeit der Unternehmen prüfen | | Termine planen | |
| Lernfeld 7 | | Kosten ermitteln Kostenverläufe planen Preisuntergrenzen ermitteln | Abnehmerinnen/Abnehmer in die Nutzung von Produkten und Dienstleistungen einweisen | | |
| Lernfeld 8 | | Investitionsentscheidungen vorbereiten | Wettbewerbssituationen bewerten und Handlungen daraus ableiten | mit Ressourcen schonend umgehen | |

| | Handlungsbezüge Wirtschafts- und Betriebslehre | | | | |
|--------------------|---|----------------------------|---|--|--|
| | die berufliche Existenz sichern | Kosten beurteilen | mit Kunden sowie Auftragnehmern kommunizieren | Produktionsabläufe/Dienstleistungen organisieren | Interessen im Betrieb wahrnehmen |
| Lernfeld 9 | | Personalkosten analysieren | | Materialbeschaffung und Lagerhaltung organisieren mit Ressourcen schonend umgehen | |
| Lernfeld 10 | | | ein Unternehmen präsentieren und in seiner Identität fördern | | zu einem positiven Betriebsklima beitragen |
| Lernfeld 11 | | | Verträge schließen und mit Vertragsfolgen umgehen Abnehmerinnen/Abnehmer in die Nutzung von Produkten und Dienstleistungen einweisen Schadensersatzansprüche erkennen | Arbeitsprozesse planen und steuern | |
| Lernfeld 12 | unternehmerische Chancen und Risiken abwägen | | situationsgerecht kommunizieren Verträge schließen und mit Vertragsfolgen umgehen | | |
| Lernfeld 13 | | | | Arbeit human gestalten Termine planen | im Team arbeiten |
| Lernfeld 14 | | | situationsgerecht kommunizieren Konflikten begegnen | | als Auszubildende/ Auszubildender handeln gesetzliche, tarifliche und betriebliche Rahmenbedingungen berücksichtigen |
| Lernfeld 15 | | | Schadensersatzansprüche erkennen | Leistungsanreize durch Entlohnungssysteme beurteilen | Interessen abwägen |

3.3.3 Integration der Datenverarbeitung

Ziele und Inhalte der *Datenverarbeitung* sind in die Lernfelder integriert. Die Leistungsbewertung richtet sich nach den Vorgaben in Kapitel 2.2.

3.4 KMK-Rahmenlehrplan

RAHMENLEHRPLAN

für den Ausbildungsberuf

Pferdewirt/Pferdewirtin^{1 2}

(Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 25.03.2010)

¹ Hrsg.: Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland,
Bonn

² s. www.berufsbildung.nrw.de

Teil I Vorbemerkungen

Dieser Rahmenlehrplan für den berufsbezogenen Unterricht der Berufsschule ist durch die Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder beschlossen worden.

Der Rahmenlehrplan ist mit der entsprechenden Ausbildungsordnung des Bundes (erlassen vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie oder dem sonst zuständigen Fachministerium im Einvernehmen mit dem Bundesministerium für Bildung und Forschung) abgestimmt.

Der Rahmenlehrplan baut grundsätzlich auf dem Hauptschulabschluss auf und beschreibt Mindestanforderungen.

Auf der Grundlage der Ausbildungsordnung und des Rahmenlehrplans, die Ziele und Inhalte der Berufsausbildung regeln, werden die Abschlussqualifikation in einem anerkannten Ausbildungsberuf sowie - in Verbindung mit Unterricht in weiteren Fächern - der Abschluss der Berufsschule vermittelt. Damit werden wesentliche Voraussetzungen für eine qualifizierte Beschäftigung sowie für den Eintritt in schulische und berufliche Fort- und Weiterbildungsgänge geschaffen.

Der Rahmenlehrplan enthält keine methodischen Festlegungen für den Unterricht. Bei der Unterrichtsgestaltung sollen jedoch Unterrichtsmethoden, mit denen Handlungskompetenz unmittelbar gefördert wird, besonders berücksichtigt werden. Selbstständiges und verantwortungsbewusstes Denken und Handeln als übergreifendes Ziel der Ausbildung muss Teil des didaktisch-methodischen Gesamtkonzepts sein.

Die Länder übernehmen den Rahmenlehrplan unmittelbar oder setzen ihn in eigene Lehrpläne um. Im zweiten Fall achten sie darauf, dass das im Rahmenlehrplan erzielte Ergebnis der fachlichen und zeitlichen Abstimmung mit der jeweiligen Ausbildungsordnung erhalten bleibt.

Teil II Bildungsauftrag der Berufsschule

Die Berufsschule und die Ausbildungsbetriebe erfüllen in der dualen Berufsausbildung einen gemeinsamen Bildungsauftrag.

Die Berufsschule ist dabei ein eigenständiger Lernort. Sie arbeitet als gleichberechtigter Partner mit den anderen an der Berufsausbildung Beteiligten zusammen. Sie hat die Aufgabe, den Schülern und Schülerinnen berufliche und allgemeine Lerninhalte unter besonderer Berücksichtigung der Anforderungen der Berufsausbildung zu vermitteln.

Die Berufsschule hat eine berufliche Grund- und Fachbildung zum Ziel und erweitert die vorher erworbene allgemeine Bildung. Damit will sie zur Erfüllung der Aufgaben im Beruf sowie zur Mitgestaltung der Arbeitswelt und Gesellschaft in sozialer und ökologischer Verantwortung befähigen. Sie richtet sich dabei nach den für die Berufsschule geltenden Regelungen der Schulgesetze der Länder. Insbesondere der berufsbezogene Unterricht orientiert sich außerdem an den für jeden staatlich anerkannten Ausbildungsberuf bundeseinheitlich erlassenen Ordnungsmitteln:

- Rahmenlehrplan der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder
- Verordnung über die Berufsausbildung (Ausbildungsordnung) des Bundes für die betriebliche Ausbildung.

Nach der Rahmenvereinbarung über die Berufsschule (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 15.03.1991) hat die Berufsschule zum Ziel,

- „eine Berufsfähigkeit zu vermitteln, die Fachkompetenz mit allgemeinen Fähigkeiten humaner und sozialer Art verbindet;
- berufliche Flexibilität zur Bewältigung der sich wandelnden Anforderungen in Arbeitswelt und Gesellschaft auch im Hinblick auf das Zusammenwachsen Europas zu entwickeln;
- die Bereitschaft zur beruflichen Fort- und Weiterbildung zu wecken;
- die Fähigkeit und Bereitschaft zu fördern, bei der individuellen Lebensgestaltung und im öffentlichen Leben verantwortungsbewusst zu handeln.“

Zur Erreichung dieser Ziele muss die Berufsschule

- den Unterricht an einer für ihre Aufgabe spezifischen Pädagogik ausrichten, die Handlungsorientierung betont;
- unter Berücksichtigung notwendiger beruflicher Spezialisierung berufs- und berufsfeldübergreifende Qualifikationen vermitteln;
- ein differenziertes und flexibles Bildungsangebot gewährleisten, um unterschiedlichen Fähigkeiten und Begabungen sowie den jeweiligen Erfordernissen der Arbeitswelt und Gesellschaft gerecht zu werden;
- Einblicke in unterschiedliche Formen von Beschäftigung einschließlich unternehmerischer Selbstständigkeit vermitteln, um eine selbstverantwortliche Berufs- und Lebensplanung zu unterstützen;
- im Rahmen ihrer Möglichkeiten Behinderte und Benachteiligte umfassend stützen und fördern;

- auf die mit Berufsausübung und privater Lebensführung verbundenen Umweltbedrohungen und Unfallgefahren hinweisen und Möglichkeiten zu ihrer Vermeidung bzw. Verminderung aufzeigen.

Die Berufsschule soll darüber hinaus im allgemeinen Unterricht und, soweit es im Rahmen des berufsbezogenen Unterrichts möglich ist, auf Kernprobleme unserer Zeit wie zum Beispiel

- Arbeit und Arbeitslosigkeit,
 - friedliches Zusammenleben von Menschen, Völkern und Kulturen in einer Welt unter Wahrung kultureller Identität,
 - Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlage sowie
 - Gewährleistung der Menschenrechte
- eingehen.

Die aufgeführten Ziele sind auf die Entwicklung von **Handlungskompetenz** gerichtet. Diese wird hier verstanden als die Bereitschaft und Befähigung des Einzelnen, sich in beruflichen, gesellschaftlichen und privaten Situationen sachgerecht durchdacht sowie individuell und sozial verantwortlich zu verhalten. Handlungskompetenz entfaltet sich in den Dimensionen von Fachkompetenz, Humankompetenz und Sozialkompetenz.

Fachkompetenz bezeichnet die Bereitschaft und Befähigung, auf der Grundlage fachlichen Wissens und Könnens Aufgaben und Probleme zielorientiert, sachgerecht, methodengeleitet und selbstständig zu lösen und das Ergebnis zu beurteilen.

Humankompetenz bezeichnet die Bereitschaft und Befähigung, als individuelle Persönlichkeit die Entwicklungschancen, Anforderungen und Einschränkungen in Familie, Beruf und öffentlichem Leben zu klären, zu durchdenken und zu beurteilen, eigene Begabungen zu entfalten sowie Lebenspläne zu fassen und fortzuentwickeln. Sie umfasst Eigenschaften wie Selbstständigkeit, Kritikfähigkeit, Selbstvertrauen, Zuverlässigkeit, Verantwortungs- und Pflichtbewusstsein. Zu ihr gehören insbesondere auch die Entwicklung durchdachter Wertvorstellungen und die selbstbestimmte Bindung an Werte.

Sozialkompetenz bezeichnet die Bereitschaft und Befähigung, soziale Beziehungen zu leben und zu gestalten, Zuwendungen und Spannungen zu erfassen und zu verstehen sowie sich mit Anderen rational und verantwortungsbewusst auseinander zu setzen und zu verständigen. Hierzu gehört insbesondere auch die Entwicklung sozialer Verantwortung und Solidarität.

Bestandteil sowohl von Fachkompetenz als auch von Humankompetenz als auch von Sozialkompetenz sind Methodenkompetenz, kommunikative Kompetenz und Lernkompetenz.

Methodenkompetenz bezeichnet die Bereitschaft und Befähigung zu zielgerichtetem, planmäßigem Vorgehen bei der Bearbeitung von Aufgaben und Problemen (zum Beispiel bei der Planung der Arbeitsschritte).

Kommunikative Kompetenz meint die Bereitschaft und Befähigung, kommunikative Situationen zu verstehen und zu gestalten. Hierzu gehört es, eigene Absichten und Bedürfnisse sowie die der Partner wahrzunehmen, zu verstehen und darzustellen.

Lernkompetenz ist die Bereitschaft und Befähigung, Informationen über Sachverhalte und Zusammenhänge selbstständig und gemeinsam mit Anderen zu verstehen, auszuwerten und in gedankliche Strukturen einzuordnen. Zur Lernkompetenz gehört insbesondere auch die Fähigkeit und Bereitschaft, im Beruf und über den Berufsbereich hinaus Lerntechniken und Lernstrategien zu entwickeln und diese für lebenslanges Lernen zu nutzen.

Teil III Didaktische Grundsätze

Die Zielsetzung der Berufsausbildung erfordert es, den Unterricht an einer auf die Aufgaben der Berufsschule zugeschnittenen Pädagogik auszurichten, die Handlungsorientierung betont und junge Menschen zu selbstständigem Planen, Durchführen und Beurteilen von Arbeitsaufgaben im Rahmen ihrer Berufstätigkeit befähigt.

Lernen in der Berufsschule vollzieht sich grundsätzlich in Beziehung auf konkretes, berufliches Handeln sowie in vielfältigen gedanklichen Operationen, auch gedanklichem Nachvollziehen von Handlungen Anderer. Dieses Lernen ist vor allem an die Reflexion der Vollzüge des Handelns (des Handlungsplans, des Ablaufs, der Ergebnisse) gebunden. Mit dieser gedanklichen Durchdringung beruflicher Arbeit werden die Voraussetzungen für das Lernen in und aus der Arbeit geschaffen. Dies bedeutet für den Rahmenlehrplan, dass das Ziel und die Auswahl der Inhalte berufsbezogen erfolgt.

Auf der Grundlage lerntheoretischer und didaktischer Erkenntnisse werden in einem pragmatischen Ansatz für die Gestaltung handlungsorientierten Unterrichts folgende Orientierungspunkte genannt:

- Didaktische Bezugspunkte sind Situationen, die für die Berufsausübung bedeutsam sind (Lernen für Handeln).
- Den Ausgangspunkt des Lernens bilden Handlungen, möglichst selbst ausgeführt oder aber gedanklich nachvollzogen (Lernen durch Handeln).
- Handlungen müssen von den Lernenden möglichst selbstständig geplant, durchgeführt, überprüft, gegebenenfalls korrigiert und schließlich bewertet werden.
- Handlungen sollten ein ganzheitliches Erfassen der beruflichen Wirklichkeit fördern, zum Beispiel technische, sicherheitstechnische, ökonomische, rechtliche, ökologische, soziale Aspekte einbeziehen.
- Handlungen müssen in die Erfahrungen der Lernenden integriert und in Bezug auf ihre gesellschaftlichen Auswirkungen reflektiert werden.
- Handlungen sollen auch soziale Prozesse, zum Beispiel der Interessenerklärung oder der Konfliktbewältigung, sowie unterschiedliche Perspektiven der Berufs- und Lebensplanung einbeziehen.

Handlungsorientierter Unterricht ist ein didaktisches Konzept, das fach- und handlungssystematische Strukturen miteinander verschränkt. Es lässt sich durch unterschiedliche Unterrichtsmethoden verwirklichen.

Das Unterrichtsangebot der Berufsschule richtet sich an Jugendliche und Erwachsene, die sich nach Vorbildung, kulturellem Hintergrund und Erfahrungen aus den Ausbildungsbetrieben unterscheiden. Die Berufsschule kann ihren Bildungsauftrag nur erfüllen, wenn sie diese Unterschiede beachtet und Schüler und Schülerinnen - auch benachteiligte oder besonders begabte - ihren individuellen Möglichkeiten entsprechend fördert.

Teil IV Berufsbezogene Vorbemerkungen

Der vorliegende Rahmenlehrplan für die Berufsausbildung zum Pferdewirt/zur Pferdewirtin ist mit der Verordnung über die Berufsausbildung zum Pferdewirt/zur Pferdewirtin vom 7. Juni 2010 (BGBl. I Nr. 30, S. 728 ff.) abgestimmt.

Der bisher geltende Rahmenlehrplan für den Ausbildungsberuf Pferdewirt/Pferdewirtin wird durch den vorliegenden Rahmenlehrplan aufgehoben.

Für den Prüfungsbereich Wirtschafts- und Sozialkunde wesentlicher Lehrstoff der Berufsschule wird auf der Grundlage der „Elemente für den Unterricht der Berufsschule im Bereich Wirtschafts- und Sozialkunde gewerblich-technischer Ausbildungsberufe“ (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 07.05.2008) vermittelt.

Der vorliegende Rahmenlehrplan gilt für alle Fachrichtungen, schulspezifisch können Schwerpunkte gesetzt und innerhalb der Lernfelder Differenzierungen vorgenommen werden.

Der Beruf des Pferdewirtes/der Pferdewirtin ist dienstleistungsorientiert. Pferdewirte/Pferdewirtinnen orientieren ihr Handeln und Auftreten an den Erwartungen und Wünschen des Kunden. Deshalb ist der Kompetenzerwerb in Beratung, Kommunikation, Teamfähigkeit, Urteilsvermögen und Außendarstellung integrativer Bestandteil der Lernfelder. Elemente der Kommunikation, Kundenorientierung und Qualitätssicherung werden in den Lernfeldern nur dann ausdrücklich erwähnt, wenn neben ihrer generellen Beachtung spezielle Aspekte des beruflichen Handlungsfeldes zu berücksichtigen sind.

Seine besondere Prägung erhält der Beruf des Pferdewirtes/der Pferdewirtin dadurch, dass die Leistungen direkt am Lebewesen Pferd einerseits und dem Kunden andererseits vollzogen werden. Daraus ergeben sich besondere Anforderungen hinsichtlich der Beachtung ethischer Grundwerte und der Fähigkeit im Umgang mit Tieren und Menschen.

Des Weiteren fließen Gesichtspunkte des Marketings, der betrieblichen Organisation und des unternehmerischen Handelns in die Tätigkeit des Pferdewirtes/der Pferdewirtin ein. Die Schülerinnen und Schüler werden in die Lage versetzt, bei der Vorbereitung unternehmerischer Entscheidungen mit zu wirken, diese zu verstehen, nachzuvollziehen und mit zu tragen.

Es wird aufgrund der örtlichen Gegebenheiten nicht immer möglich sein, bestimmte berufliche Handlungen in der Berufsschule von den Schülerinnen und Schülern durchführen zu lassen. In diesen Fällen sind die Lehrerinnen und Lehrer gefordert, diese Handlungen z. B. am Modell oder als Simulation umzusetzen oder gedanklich nachvollziehen zu lassen.

Mathematische und naturwissenschaftliche Inhalte sind in allen Lernfeldern integrativ zu vermitteln.

Folgende übergeordnete Inhalte sind u. a. in allen Lernfeldern zu berücksichtigen:

- Tierschutz unter Berücksichtigung einschlägiger Bestimmungen
- Umweltschutz
- Naturschutz, Nachhaltigkeit und ökologische Zusammenhänge
- Ergonomie

- Unfallverhütung
- Hygiene
- Qualitätssicherung
- Umgang mit aktuellen Medien zur Informationsbeschaffung und -bearbeitung.

Bei den Zielen und Inhalten der einzelnen Lernfelder handelt es sich um einen Mindestkatalog zu einzelnen fachtheoretischen Themen, die im Unterricht zu bearbeiten sind. Weitere Inhalte sind dadurch nicht ausgeschlossen.

Die Ziele der Lernfelder 4 und 5 bauen aufeinander auf.

Teil V Lernfelder

| Übersicht über die Lernfelder für den Ausbildungsberuf Pferdewirt/Pferdewirtin | | | | |
|---|--|---|----------------|----------------|
| Lernfelder | | Zeitrichtwerte in Unterrichtsstunden | | |
| Nr. | | 1. Jahr | 2. Jahr | 3. Jahr |
| 1 | Betriebliche Zusammenhänge erkunden und darstellen | 60 | | |
| 2 | Pferde pflegen und versorgen | 60 | | |
| 3 | Futtermittel für Pferde auswählen | 80 | | |
| 4 | Pferde beschreiben und entsprechend der Nutzung auswählen | 60 | | |
| 5 | Pferde bewegen | 60 | | |
| 6 | Pferde züchten | | 60 | |
| 7 | Futtrationen verdauungsphysiologisch gestalten | | 60 | |
| 8 | Grünland für Pferde bewirtschaften | | 40 | |
| 9 | Haltungsformen und -systeme gestalten | | 60 | |
| 10 | Pferde für spezielle Disziplinen trainieren und ausbilden | | 60 | |
| 11 | Spezielle Futtrationen gestalten | | | 60 |
| 12 | An zuchtorganisatorischen Maßnahmen teilnehmen | | | 60 |
| 13 | Infektionskrankheiten feststellen und kranke Pferde betreuen | | | 40 |
| 14 | Pferdesportler ausbilden | | | 60 |
| 15 | Dienstleistungen und Produkte vermarkten | | | 60 |
| Summen: insgesamt 880 Stunden | | 320 | 280 | 280 |

| | |
|---|---|
| Lernfeld 1: Betriebliche Zusammenhänge erkunden und darstellen | 1. Ausbildungsjahr Zeitrichtwert: 60 Stunden |
| Ziel: Die Schülerinnen und Schüler präsentieren den Aufbau und die Organisation des Ausbildungsbetriebes. Sie stellen die Beziehungen des Ausbildungsbetriebes zu Kunden, Lieferanten und Mitbewerbern dar. Sie wenden Informations- und Kommunikationstechniken an. Die Schülerinnen und Schüler erkunden den Ausbildungsbetrieb und informieren sich über dessen Produktionszweige, Flächen- und Gebäudeausstattung sowie die Personalausstattung. Sie verschaffen sich einen Überblick hinsichtlich der Zusammenarbeit ihres Ausbildungsbetriebes mit Fachverbänden, Behörden und Organisationen. Die Schülerinnen und Schüler wenden arbeitsrechtliche Vorschriften im Rahmen der Berufsausbildung an. Sie überprüfen Lohnabrechnungen unter Anwendung der steuer- und sozialversicherungsrechtlichen Gegebenheiten. Sie informieren sich über arbeits-, tarif- und steuerrechtliche Bestimmungen. Sie planen die Möglichkeiten der Fort- und Weiterbildung. Sie sind sich Ihrer Stellung innerhalb des Betriebes bewusst und ziehen Rückschlüsse zwischen Arbeitsleistung und Gesundheit einerseits und Arbeitsplatzgestaltung und Betriebsklima andererseits. Die Schülerinnen und Schüler vergleichen verschiedene Betriebe hinsichtlich der gegebenen Standortfaktoren und beurteilen diese bezüglich ihrer Eignung für unterschiedliche Produktionszweige. | |
| Inhalte: Unfallverhütungsvorschriften Berufsbildungsgesetz Ausbildungsordnung zuständige Stelle Arbeitsschutzgesetze Berufsausbildungsvertrag Ausbildungsvergütung Flächen- und Volumenberechnungen Prozentrechnung | |

Lernfeld 2: Pferde pflegen und versorgen**1. Ausbildungsjahr
Zeitrichtwert: 60 Stunden****Ziel:**

Die Schülerinnen und Schüler pflegen und versorgen Pferde und halten diese gesund. Dabei berücksichtigen sie die natürlichen Verhaltensweisen und Bedürfnisse der Pferde und führen Gesundheitskontrollen durch.

Sie informieren sich über Merkmale des gesunden Pferdes und verschaffen sich einen Überblick über Krankheiten und Krankheitsanzeichen.

Die Schülerinnen und Schüler informieren sich über die Aufgaben und Funktion der Haut und des Hufes und verwenden geeignete Putzgeräte und Pflegemittel für die Fell- und Hufpflege. Sie achten auf Hauterkrankungen und beugen diesen durch Einhaltung von Hygienemaßnahmen vor. Sie beraten Kunden diesbezüglich.

Die Schülerinnen und Schüler vergleichen unterschiedliche Einstreuverfahren hinsichtlich Arbeitsablauf, Einstreumenge und Auswirkungen auf das Stallklima. Sie wählen situationsbezogen geeignete Einstreumaterialien aus.

Sie verhüten Unfälle durch die regelmäßige Kontrolle und Wartung der Ausrüstungsgegenstände, Maschinen und Geräte, sowie das Tragen entsprechender Arbeitskleidung. Bei der Durchführung ihrer Tätigkeit beachten sie das Verhalten des Pferdes. Sie beugen eigenen Erkrankungen auch durch ergonomisch richtige Körperhaltung vor.

Anhand der Überprüfung des Gesundheitszustandes und der Verhaltensweisen der Pferde kontrollieren sie deren Pflege und Versorgung.

Inhalte:

rasse-, nutzungs- bzw. haltungsbezogene Besonderheiten der Pflege

Abwarten

Gesundheitsparameter

Prophylaxe

Endo- und Ektoparasiten

Tierschutzgesetz, Verordnungen und Leitlinien

Stallapotheke

Erste-Hilfe am Pferd

Lernfeld 3: Futtermittel für Pferde auswählen

**1. Ausbildungsjahr
Zeitrichtwert: 80 Stunden**

Ziel:

Die Schülerinnen und Schüler bestimmen Futtermittel, teilen sie nach verschiedenen Kriterien ein und sind sich der Bedeutung der Wasseraufnahme bewusst.

Sie informieren sich über den grundlegenden Aufbau der Verdauungsorgane und die Grundlagen der Verdauungsphysiologie des Pferdes.

Sie erkunden die Beschaffungswege und Marktpreise geeigneter Futtermittel.

Ausgehend von den Inhaltsstoffen und vom Aufbau der Pflanzen wählen die Schülerinnen und Schüler Futtermittel aus.

Sie bewerten die Futtermittel nach Inhaltsstoffen, Verdaulichkeit und hygienischer Beschaffenheit sowie deren Preiswürdigkeit.

Sie kontrollieren regelmäßig die Futter- und Wasseraufnahme des Pferdes.

Inhalte:

Weender Analyse
Futtermittelhygiene
Qualitätsbeurteilung
Futterlagerung

Lernfeld 4: Pferde beschreiben und entsprechend der Nutzung auswählen

**1. Ausbildungsjahr
Zeitrichtwert: 60 Stunden**

Ziel:

Die Schülerinnen und Schüler wählen Pferde für verschiedene Nutzungsrichtungen aus.

Sie informieren sich über die Entwicklungsgeschichte und Domestikation des Pferdes unter dem Einfluss des sozialen, wirtschaftlichen und politischen Wandels.

Sie identifizieren Pferde, beschreiben die Körperform, das Skelett und die Funktion der Mechanik und ziehen Rückschlüsse auf die verschiedenen Nutzungsrichtungen des Pferdes.

Die Schüler und Schülerinnen bewerten anhand der Leistungsfähigkeit des Pferdes ihre getroffene Auswahl. Sie erkennen krankheitsbedingte Veränderungen des Bewegungsapparates und unterstützen den Heilungsverlauf.

Inhalte:

Farben und Abzeichen
Equidenpass
Zahnalterbestimmung
Sehnen, Bänder
Muskeln
Gangarten

Lernfeld 5: Pferde bewegen

**1. Ausbildungsjahr
Zeitrichtwert: 60 Stunden**

Ziel:

Die Schülerinnen und Schüler bewegen Pferde entsprechend deren anatomischen und physiologischen Voraussetzungen. Sie fördern dabei deren dauerhafte Bewegungs- und Leistungsfähigkeit.

Die Schülerinnen und Schüler verschaffen sich einen Überblick über verschiedene Möglichkeiten Pferde zu bewegen.

Sie planen eine vielseitige Grundausbildung von Pferden und wirken bei dieser mit. Sie machen sich mit der Hilfengebung vertraut und wenden diese situationsgerecht an.

Die Schülerinnen und Schüler wählen Ausrüstungsgegenstände für Pferde aus und begründen deren Einsatz. Sie pflegen die Ausrüstungsgegenstände regelmäßig.

Im Rahmen der rechtlichen Vorgaben bewegen sie Pferde innerhalb und außerhalb des Betriebsgeländes korrekt.

Sie kontrollieren ihre Arbeit mit dem Pferd kritisch und nehmen notwendige Korrekturen vor.

Inhalte:

Gangarten

Skala der Ausbildung

Schutzausrüstung für Pferd und Mensch

Regelwerke des Pferdesports

Bahnordnung

Lernfeld 6: Pferde züchten**2. Ausbildungsjahr
Zeitrichtwert: 60 Stunden****Ziel:**

Die Schülerinnen und Schüler planen die Zucht eines Fohlens und betreuen Zuchtpferde von der Bedeckung der Stute bis zum Absetzen des Fohlens.

Sie informieren sich über die Grundlagen der Vererbungslehre und über verschiedene Zuchtmethoden. Zur Erreichung eines bestimmten Zuchtzieles wählen sie die geeignete Zuchtmethode aus.

Die Schülerinnen und Schüler verschaffen sich einen Überblick über Anatomie und Physiologie der Geschlechtsorgane der Stute und des Hengstes. Sie bestimmen den optimalen Bedeckungszeitpunkt und stellen die Vor- und Nachteile verschiedener Bedeckungsverfahren und Fortpflanzungstechnologien dar.

Die Schülerinnen und Schüler beraten und betreuen Kunden bei der Planung und Durchführung einer Bedeckung unter Berücksichtigung wirtschaftlicher Aspekte.

Sie wählen geeignete Zeitpunkte und Methoden für Trächtigkeitskontrollen aus und arbeiten mit Tierärzten zusammen.

Die Schülerinnen und Schüler bereiten Fohlengeburt vor und überwachen diese.

Sie beobachten die Stuten- und Fohlengesundheit und führen Maßnahmen der Gesundheitsprophylaxe bis zum Absetzen durch.

Inhalte:

Euter
Milchbildung
Methoden des Absetzens

| | |
|---|---|
| Lernfeld 7: Futtrationen verdaunungsphysiologisch gestalten | 2. Ausbildungsjahr Zeitrichtwert: 60 Stunden |
| Ziel: Ausgehend vom Aufbau der Verdauungsorgane sowie deren Funktion gestalten und berechnen die Schülerinnen und Schüler Rationen nach verdaunungsphysiologischen Gesichtspunkten. Sie informieren sich über den Bedarf des Pferdes sowie die Kosten und Verfügbarkeit von wirtschaftseigenen Futtermitteln und Zukaufsfuttermitteln. Die Schülerinnen und Schüler wählen Futtermittel aus und berechnen Rationen. Sie bewerten die berechnete Ration an Hand von Faustzahlen und der Bedarfsnormen sowie des Futterzustandes des Pferdes. Die Schülerinnen und Schüler beobachten das Verhalten und die Gesundheit der Pferde und ziehen Rückschlüsse auf die Rationsgestaltung. Dadurch vermeiden sie Fütterungsfehler und Leistungsminderungen. Die Schülerinnen und Schüler nehmen eine ökonomische Bewertung der Rationen vor. Sie beraten ihre Kunden bei der Futterauswahl und Rationsgestaltung. | |
| Inhalte: Fütterungshygiene Prozent-, Verhältnis-, Masseberechnung | |

Lernfeld 8: Grünland für Pferde bewirtschaften

**2. Ausbildungsjahr
Zeitrichtwert: 40 Stunden**

Ziel:

Die Schülerinnen und Schüler bewirtschaften Grünland und schaffen so die Grundlage für eine pferdegerechte Haltung und Fütterung.

Die Schülerinnen und Schüler bestimmen Pflanzen des Grünlandes und informieren sich über deren Futterwert sowie über die Eignung als Pferdefutter.

Sie unterscheiden Arten der Grünlandnutzung und führen die im Jahresverlauf notwendigen Pflegemaßnahmen auf dem Grünland im Hinblick auf den Pflanzenbestand sowie die Gesundheit der Pferde durch.

Sie vergleichen verschiedene Konservierungsverfahren.

Die Schülerinnen und Schüler richten Pferdeweiden ein und bewirtschaften diese. Dabei beachten sie die Tiergesundheit.

Sie bewerten Grünlandflächen an Hand des Pflanzenbestandes und der Grasnarbe. Sie kontrollieren und bewerten Einzäunung sowie Weideeinrichtungen.

Die Schülerinnen und Schüler beurteilen verschiedene technische Verfahren zur Gewinnung und Konservierung von Pferdefutter.

Sie überprüfen abschließend alle Maßnahmen auf eine nachhaltige standortgerechte ökologische und ökonomische Bewirtschaftung.

Inhalte:

natürliche Standortfaktoren

Zeigerpflanzen

Wachstumsverlauf

Düngeplan

Naturschutz

Geräte und Maschinen

Lernfeld 9: Haltungsformen und -systeme gestalten**2. Ausbildungsjahr
Zeitrichtwert: 60 Stunden****Ziel:**

Die Schülerinnen und Schüler halten Pferde entsprechend unterschiedlicher Ansprüche. Sie transportieren Pferde.

Sie beschaffen sich Informationen über Haltungsformen und -systeme, erarbeiten Gestaltungsvorschläge und bewerten diese nach pferdespezifischen, ökonomischen und ökologischen Gesichtspunkten. Sie berücksichtigen dabei gesetzliche Grundlagen und Richtlinien.

Zur Schaffung pferdegerechter Haltungsbedingungen beurteilen sie auch bauliche und technische Anlagen sowie Maschinen. Dabei wenden sie Kenntnisse über deren Aufbau, Funktion, Einsatzmöglichkeiten sowie Instandhaltung an und berücksichtigen arbeitswirtschaftliche Aspekte.

Auf der Grundlage geltender rechtlicher Bestimmungen reflektieren sie die Vorbereitung und Durchführung von Pferdetransporten.

Sie bewerten die verschiedenen Haltungssysteme anhand einer selbst erarbeiteten Prüfliste.

Inhalte:

Lüftungssysteme

Volumenberechnung

Entmistungsanlagen

Mistlagerung und -verwendung

Futterlager

Gestaltung von Paddock und Außenanlagen

Bewegungshallen

haltungsbedingte Anomalien

Einrichtung und Ausstattung von Anhängern und Transportern

Lernfeld 10: Pferde für spezielle Disziplinen trainieren und ausbilden

**2. Ausbildungsjahr
Zeitrichtwert: 60 Stunden**

Ziel:

Die Schülerinnen und Schüler arbeiten Pferde in speziellen Disziplinen und bereiten diese auf Leistungsprüfungen sowie pferdesportliche Veranstaltungen vor.

Sie verschaffen sich einen Überblick der Wirkung von Training auf das Pferd und erkunden verschiedene Trainingsmethoden.

Sie erkundigen sich über Wettbewerbsanforderungen.

Unter Berücksichtigung der Gesundheit der Pferde stellen sie Trainingspläne auf, setzen diese um und beraten die Besitzer, der von ihnen zu trainierenden Pferde.

Sie überprüfen den Trainingserfolg anhand verschiedener Trainingsparameter und ziehen Rückschlüsse für das weitere Vorgehen.

Inhalte:

Muskelfunktion

Herz und Kreislaufsystem

Atmungssystem

Trainingsadaption

Lernfeld 11: Spezielle Futtrationen gestalten

**3. Ausbildungsjahr
Zeitrichtwert: 60 Stunden**

Ziel:

Die Schülerinnen und Schüler beachten unterschiedliche Ansprüche an die Rationsgestaltung entsprechend der Nutzungsrichtung und wählen Futtermittel bedarfsgerecht aus.

Sie informieren sich über die Bedarfswerte der verschiedenen Leistungsgruppen.

Sie stellen spezielle Rationen unter Berücksichtigung der Prinzipien der Rationsgestaltung zusammen.

Sie berechnen die Futtermittelkosten mit betrieblichen Daten.

Die Schülerinnen und Schüler beraten Kunden bei der Gestaltung spezieller Rationen und dem Einkauf von Futtermitteln.

Sie bewerten den Erfolg der speziellen Rationsgestaltung anhand der Pferdegesundheit und des Leistungsvermögens.

Inhalte:

fütterungsbedingte Krankheiten

spezielle Diätetik

Futtermittelrecht

Doping

| | |
|--|---|
| Lernfeld 12: An zuchtorganisatorischen Maßnahmen teilnehmen | 3. Ausbildungsjahr Zeitrichtwert: 60 Stunden |
| Ziel: Die Schülerinnen und Schüler bereiten Zuchtpferde auf Zuchtveranstaltungen vor und nehmen an diesen teil. Unter Einbeziehung moderner Medien informieren sie sich über verschiedene Selektionsmaßnahmen für Stuten und Hengste. Sie erkundigen sich nach den Eintragungskriterien einer Zuchtorganisation. Sie beurteilen das Exterieur und die Bewegungsfähigkeit von Pferden, um deren Leistungsfähigkeit und Eignung für einen bestimmten Verwendungszweck sowie deren langfristige Gesundheit abzuschätzen. Sie orientieren sich an der Vorgehensweise eines Zuchtverbandes und wenden ein Bewertungssystem an. Sie stellen Pferde bei Zuchtveranstaltungen vor. Die Schülerinnen und Schüler beraten Kunden über die Formalitäten im Zusammenhang mit einer Bedeckung. und erläutern den Aufbau und die Aufgaben eines Zuchtverbandes. Die Schülerinnen und Schüler interpretieren Ergebnisse von Selektionsmaßnahmen und nehmen Stellung zur Zuchtauswahl in einem Betrieb. | |
| Inhalte: Tierzuchtgesetz Deckschein Besamungsvertrag Abstammungsnachweis | |

| | |
|--|---|
| Lernfeld 13: Infektionskrankheiten feststellen und kranke Pferde betreuen | 3. Ausbildungsjahr Zeitrichtwert: 40 Stunden |
| Ziel: Die Schülerinnen und Schüler wirken umsichtig bei der Behandlung des kranken Pferdes mit und berücksichtigen den eigenen Gesundheitsschutz. Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden verschiedene Infektionskrankheiten und deren Übertragungswege. Sie informieren sich über die Immunprophylaxe und die hygienischen Anforderungen in der Pferdehaltung. Sie unterstützen den Tierarzt bei der Behandlung von Pferden. Sie planen den Einsatz von Reinigungs- und Desinfektionsmitteln zur Durchführung prophylaktischer Maßnahmen und führen Berechnungen zum sicheren und wirkungsvollen Einsatz der Mittel durch. Sie erstellen einen Impfplan und veranlassen die Durchführung der entsprechenden Schutzimpfungen. Sie halten gesetzliche Regelungen ein und achten besonders beim Transport von Pferden auf die Vermeidung der Ausbreitung von Infektionskrankheiten. Sie überprüfen den Erfolg ihrer Maßnahmen anhand des Gesundheitszustandes des Pferdebestandes. Sie vergleichen die im Impfplan vorgesehenen Impfungen mit den Eintragungen im Impfpass. | |
| Inhalte: Krankheitserreger passive und aktive Immunisierung Tierseuchengesetz Tierseuchenkasse | |

Lernfeld 14: Pferdesportler ausbilden

**3. Ausbildungsjahr
Zeitrichtwert: 60 Stunden**

Ziel:

Die Schülerinnen und Schüler erteilen Unterricht in Disziplinen des Pferdesports, treffen mit den Sportlern eine Auswahl geeigneter Wettbewerbe und begleiten sie bei deren sportlichen Einsätzen.

Sie informieren sich über die Grundsätze der Sportpädagogik und Unterrichtserteilung und verschaffen sich einen Einblick in die menschlichen Anatomie, Motorik, Physiologie und Entwicklungspsychologie.

Sie planen Unterrichtseinheiten für Pferdesportlerinnen und Pferdesportler und führen diese durch. Dabei berücksichtigen sie Sprachmodulation, Rhetorik und Fachsprache. Sie motivieren Pferdesportler und wissen mit Konfliktsituationen umzugehen. Sie sind sich ihrer Vorbildwirkung bewusst und treten entsprechend auf.

Die Schülerinnen und Schüler wählen nach Bedarf die richtigen Ausrüstungs- und Hilfsmittel für die Pferdesportler und Pferd aus und begründen ihren Einsatz.

Sie überprüfen gemeinsam mit den Pferdesportlerinnen und Pferdesportlern Zielsetzung und Erfolg ihres Unterrichts und führen situationsgerechte Korrekturen durch.

Sie reflektieren mit ihnen die Ergebnisse ihrer Trainings- und Wettbewerbserfolge und beraten Pferdesportlerinnen und Pferdesportler hinsichtlich ihrer konstitutionellen und konditionellen Fitness.

Inhalte:

Unterrichtsstile
Trainingsmethoden
Mentaltraining
menschliche Ernährung
Fürsorge- und Aufsichtspflicht
Versicherungsschutz/Haftung

**Lernfeld 15: Dienstleistungen und Produkte
vermarkten****3 Ausbildungsjahr
Zeitrichtwert: 60 Stunden****Ziel:**

Die Schülerinnen und Schüler stellen die Angebotspalette eines pferdehaltenden Betriebes dar. Sie entwickeln an Zielgruppen orientierte Vermarktungsmöglichkeiten der unterschiedlichen Dienstleistungen und Produkte.

Sie erkunden den Markt für ihre Dienstleistungen und Produkte.

Sie berechnen Erfolgsparameter eines Betriebes oder Betriebszweiges. Dazu ermitteln sie die Preise einzelner Betriebsmittel und Produktionsfaktoren und stellen die Gesamtkosten von Produktionsverfahren zusammen. Dabei berücksichtigen sie Faktoren, die die Preise und Kosten beeinflussen und nutzen die gewonnenen Daten als Voraussetzung für ökonomische Entscheidungen. Darauf aufbauend kalkulieren sie ökonomisch sinnvolle Kundenpreise.

Die Schülerinnen und Schüler bereiten Beratungs- und Reklamationsgespräche mit Kunden und Geschäftspartnern situations- und fachgerecht vor und führen diese unter Anwendung verbaler und nonverbaler Kommunikation durch. Sie reagieren angemessen auf Kundeneinwände.

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln Konzepte zur Organisation von einfachen Veranstaltungen und erörtern die Zusammenarbeit mit Dritten.

Sie formulieren Indikatoren der Erfolgskontrolle und berechnen Erfolgsparameter eines Betriebes oder Betriebszweiges und vergleichen diese mit betrieblichen Gegebenheiten. Sie reflektieren die Kundenzufriedenheit.

Inhalte:

Kommunikationsmodelle
Selbst- und Fremdwahrnehmung
Öffentlichkeitsarbeit
Versicherungen

4 Vorgaben und Hinweise zum berufsübergreifenden Lernbereich

Grundlagen für den Unterricht im berufsübergreifenden Lernbereich sind die gültigen Lehrpläne und Unterrichtsvorgaben der Fächer *Deutsch/Kommunikation*, *Evangelische Religionslehre* und *Katholische Religionslehre*, *Sport/Gesundheitsförderung* und *Politik/Gesellschaftslehre* sowie die Verpflichtung zur Zusammenarbeit der Lernbereiche (s. APO-BK, Erster Teil, Erster Abschnitt, § 6). Der Unterricht im berufsübergreifenden Lernbereich unterstützt die berufliche Qualifizierung und fördert zugleich eine fachspezifische Kompetenzerweiterung.

Die Handreichung „Didaktische Jahresplanung“¹ bietet umfassende Hinweise und Anregungen zur Verknüpfung der Lernbereiche im Rahmen der didaktischen Jahresplanung. Möglichkeiten für die berufsspezifische Orientierung der Fächer zeigen auch die folgenden Ausführungen.

4.1 Deutsch/Kommunikation

Die Vorgaben des Lehrplans *Deutsch/Kommunikation* zielen auf die Weiterentwicklung sprachlicher Handlungskompetenz in kommunikativen Zusammenhängen unter besonderer Berücksichtigung der geforderten berufsspezifischen Kommunikationsfähigkeit.

Die folgende Zusammenstellung zeigt Beispiele zur Verknüpfung der Kompetenzbereiche des Faches *Deutsch/Kommunikation* mit den Lernfeldern:

| | Kompetenzbereiche Deutsch/Kommunikation | | | | |
|-------------------|---|---|--|---|--|
| | Kommunikation aufnehmen und gestalten | Informationen verarbeiten | Texte erstellen und präsentieren | Verstehen von Texten und Medien weiterentwickeln | Interessen vertreten und verhandeln |
| Lernfeld 1 | verbale und non-verbale Ausdrucksformen kennen und bei der Präsentation des Ausbildungsbetriebs zielgerichtet einsetzen | Unternehmensphilosophien und -strategien ermitteln und darstellen | Leistungsschwerpunkte und Arbeitsgebiete von Unternehmen im Überblick darstellen und vergleichen | informationstechnische Systeme zur Information über typische Dienstleistungsangebote der Branche nutzen | Verstehens- und Verständigungsprobleme – auch interkulturell und geschlechtsspezifisch bedingte – zur Sprache bringen und bearbeiten |
| Lernfeld 2 | das Beratungsgespräch als wichtiges Instrument der Kundenbindung einsetzen | Fachvokabular verstehen und sachgerecht anwenden | Fachvokabular verstehen und der Kundin/dem Kunden erläutern | Dienstvorschriften und Unfallverhütungsvorschriften analysieren und beurteilen | typische Maßnahmen der Unfallverhütung skizzieren und bewerten |
| Lernfeld 3 | berufsspezifische Problemstellungen erfassen und Entscheidungskriterien formulieren | vorhandenes Informationsmaterial nach selbst gewählten Kriterien beurteilen | | informationstechnische Systeme zielgerichtet nutzen | Argumentationsstrategien kennen und sach- und adressatengerecht einsetzen |
| Lernfeld 4 | berufsspezifische Problemstellungen erfassen und Entscheidungskriterien formulieren | vorhandenes Informationsmaterial nach selbst gewählten Kriterien beurteilen | | vorhandenes Informationsmaterial analysieren und beurteilen | Verstehens- und Verständigungsprobleme – auch interkulturell und geschlechtsspezifisch bedingte – zur Sprache bringen und bearbeiten |

¹ s. www.berufsbildung.nrw.de

| | Kompetenzbereiche Deutsch/Kommunikation | | | | |
|--------------------|---|--|--|--|---|
| | Kommunikation aufnehmen und gestalten | Informationen verarbeiten | Texte erstellen und präsentieren | Verstehen von Texten und Medien weiterentwickeln | Interessen vertreten und verhandeln |
| Lernfeld 5 | eigene Entscheidungen kritisch reflektieren und Änderungsvorschläge erarbeiten | Fachvokabular verstehen und sachgerecht anwenden | | informationstechnische Systeme zielgerichtet nutzen | typische Maßnahmen zur Förderung der Bewegungs- und Leistungsfähigkeit skizzieren und bewerten |
| Lernfeld 6 | das Kundengespräch als wichtiges Instrument der Kundenbindung einsetzen | vorhandenes Forschungsmaterial nach selbst gewählten Kriterien beurteilen | Fachvokabular verstehen und der Kundin/dem Kunden erläutern | vorgelegte Dokumente analysieren und beurteilen | Verstehens- und Verständigungsprobleme – auch bedingt durch unterschiedliche Interessen einzelner Partnerinnen/ Partner – zur Sprache bringen |
| Lernfeld 7 | Grundlagen störungsfreier Kommunikation kennen und im Kundengespräch anwenden | betriebliche und berufliche Zusammenhänge aus Sachtexten erschließen | Fachvokabular verstehen und der Kundin/dem Kunden erläutern | vorhandenes Datenmaterial vor dem Hintergrund wirtschaftlicher Ziele beurteilen | in der Diskussion über Zielkonflikte eigene Positionen formulieren, abweichende Standpunkte tolerieren |
| Lernfeld 8 | Aufgabenstellungen selbstständig in Gruppen bearbeiten | vorhandenes Informationsmaterial nach selbst gewählten Kriterien beurteilen | Projekte dokumentieren und präsentieren | | typische Verfahren zur Gewinnung und Konservierung von Pferdefutter skizzieren und bewerten |
| Lernfeld 9 | eigene Entscheidungen kritisch reflektieren und Änderungsvorschläge erarbeiten | technische Informationen entschlüsseln, Handlungspläne entwickeln | Arbeits- und Ablaufprozesse sachgerecht dokumentieren und präsentieren | gesetzliche Rahmenbedingungen von Pferdetransporten kennen und beurteilen | Argumentationsstrategien kennen und sach- und adressatengerecht einsetzen |
| Lernfeld 10 | das Informationsinteresse beteiligter Partnerinnen/Partner erkennen und Informationen sachgerecht bereitstellen | mit normierten Texten arbeiten | Trainingsschritte und -methoden sachgerecht dokumentieren | unterschiedliche Informationsquellen zur Information über Trainingsmethoden nutzen | Methoden des Konfliktmanagements kennen und in Gesprächssituationen anwenden |
| Lernfeld 11 | das Beratungsgespräch als wichtiges Instrument der Kundenbindung einsetzen | betriebliche Abläufe planen, reflektieren und sachgerecht dokumentieren | | informationstechnische Systeme zielgerichtet nutzen | Verstehens- und Verständigungsprobleme – auch bedingt durch unterschiedliche Interessen einzelner Partnerinnen/ Partner – zur Sprache bringen |
| Lernfeld 12 | berufsspezifische Problemstellungen erfassen und Entscheidungskriterien formulieren | mit Rechts- und Gesetzestexten, technischen Informationen u. ä. normierten Texten arbeiten | Leistungsschwerpunkte von Zuchtpferden im Überblick darstellen und vergleichen | Anforderungen an Abstammungsnachweise und Besamungsverträge kennen und beurteilen | Argumentationsstrategien kennen und sach- und adressatengerecht einsetzen |

| | Kompetenzbereiche Deutsch/Kommunikation | | | | |
|--------------------|---|--|--|---|--|
| | Kommunikation aufnehmen und gestalten | Informationen verarbeiten | Texte erstellen und präsentieren | Verstehen von Texten und Medien weiterentwickeln | Interessen vertreten und verhandeln |
| Lernfeld 13 | Aufgabenstellungen selbstständig in Gruppen bearbeiten | Fachvokabular verstehen und sachgerecht anwenden | Sachtexte norm- und adressatengerecht unter Verwendung geeigneten Fachvokabulars erstellen | informationstechnische Systeme zur Information über Arbeits- und Gesundheitsschutz nutzen | typische Maßnahmen der Immunprophylaxe skizzieren und bewerten |
| Lernfeld 14 | angemessene Motivations-, Argumentations- und Rhetorikstrategien im Unterricht einsetzen/kennen | Merkmale aktiven Zuhörens kennen und im Rahmen der Beratung von Pferdesportlerinnen/-sportlern einsetzen | Trainingsprozesse sowie auftretende Probleme sachgerecht dokumentieren und weitergeben | informationstechnische Systeme zur Information über Trainingsmethoden nutzen | in der Diskussion über Zielkonflikte eigene Positionen formulieren, abweichende Standpunkte tolerieren |
| Lernfeld 15 | Ursachen von Störungen im Kommunikationsprozess kennen und Lösungsstrategien anwenden | informationstechnische Systeme zur Sammlung und Auswertung von Markt- und Kundendaten einsetzen | Angebote kundenorientiert präsentieren, den Kundennutzen verdeutlichen | informationstechnische Systeme zur Information über typische Dienstleistungsangebote der Branche nutzen | Methoden des Konfliktmanagements und der Einwandbehandlung kennen und in Gesprächssituationen anwenden |

4.2 Evangelische Religionslehre

Berufssituation und Altersphase stellen den jungen Menschen verstärkt vor Fragen nach dem Sinn privaten und beruflichen Handelns.

„Der Religionsunterricht regt an, in übergreifenden und beziehungsreichen Zusammenhängen zu denken und die eigenen Motive des Handelns zu klären. Er begleitet junge Menschen in den Grundfragen ihres Lebens“¹. In diesem Sinn vertieft und erweitert der Unterricht im Fach *Evangelische Religionslehre* den Kompetenzerwerb in beruflichen Zusammenhängen im Hinblick auf

- Gefühle wahrnehmen – mitteilen – annehmen
- sich informieren – kennen – übertragen
- durchschauen – urteilen – entscheiden
- mitbestimmen – verantworten – gestalten
- etwas wagen – hoffen – feiern.

Der Unterricht im Fach *Evangelische Religionslehre* verknüpft Fragen des Zusammenlebens, der beruflichen Ausbildung, der Berufstätigkeit und der persönlichen Lebensgestaltung mit Fragen des christlichen Glaubens und der aus ihm entwickelten ethischen Einsichten. So tragen die Umsetzung der Vorgaben und die Einbeziehung des Faches in die didaktische Jahresplanung des Bildungsganges zum Erwerb einer umfassenden Handlungskompetenz der jungen Menschen bei.

¹ in: Kompetenzbildung mit Religionsunterricht. Gemeinsame Erklärung der (Erz-)Bistümer und der evangelischen Landeskirchen in NRW, des Deutschen Gewerkschaftsbundes Landesbezirk NRW, der Landesvereinigung der Arbeitgeberverbände NRW, der Vereinigung der Industrie- und Handelskammern in NRW, des Westdeutschen Handwerkskammertages und des Nordrhein-Westfälischen Handwerkstages.

Der Unterricht im Fach *Evangelische Religionslehre* leistet seinen Beitrag in der Ausbildung junger Menschen zu verantwortungsvoll handelnden Personen. Die Arbeit an und mit Tieren, das Zusammenleben von Mensch und Tier in einer intakten Natur fordert eine besondere Ausrichtung der Pferdewirtin oder des Pferdewirtes auf verantwortliche berufliche Tätigkeiten hin. Hier gilt besonders die Bestimmung des Menschen aus dem Schöpfungsbericht (Gen. 2,15), dass er den Garten Eden bebaue und bewahre. Gleichzeitig arbeitet die Pferdewirtin oder der Pferdewirt ständig in dem Konflikt, das Tier gleichzeitig als Geschöpf und Wirtschaftsgut sehen zu müssen.

Möglichkeiten zur fachlichen Vertiefung ergeben sich beispielsweise bei folgenden thematischen Konkretisierungen in den Lernfeldern:

| | Kompetenzen Evangelische Religionslehre | | | | |
|-------------------|---|---|---|--|---|
| | Gefühle wahrnehmen, mitteilen, annehmen | sich informieren, kennen, übertragen | durchschauen, urteilen, entscheiden | mitbestimmen, verantworten, gestalten | etwas wagen, hoffen, feiern |
| Lernfeld 1 | berufliche Anforderungen und Belastungen wahrnehmen | | die Motivation zur Berufsentscheidung klären | Konflikte am Arbeitsplatz identifizieren und geeignete Verhaltensmöglichkeiten eröffnen | die Bedeutung des Berufs für die eigene Persönlichkeitsentwicklung herausfinden |
| Lernfeld 2 | berufliche Anforderungen und Belastungen verarbeiten | | die persönliche Arbeitsethik feststellen und auf ihre Angemessenheit hin überprüfen | | einen Standpunkt zu Distanz und Nähe entwickeln |
| Lernfeld 3 | | sich über die Herkunft der Futtermittel informieren | über ökologische und soziale Folgen des Futtermittelbaus Bescheid wissen | mit Kritik umgehen – Nächstenliebe als Kriterium zum Umgang mit Arbeitskolleginnen und Arbeitskollegen, Vorgesetzten sowie Kundinnen und Kunden erproben | |
| Lernfeld 4 | | Unterschiede bei der Beurteilung von Leistung und Schwäche bei Mensch und Tier herausarbeiten | unterschiedliche Konsequenzen im Umgang mit Leistung und Schwäche bei Mensch und Tier aufzeigen | | |
| Lernfeld 5 | eigene Stärken und Fähigkeiten realistisch einschätzen | | | | |
| Lernfeld 6 | eigene Entscheidungs- und Handlungsfähigkeiten wahrnehmen und in Team- und Arbeitsprozesse einbringen | | sich mit dem biblischen Verständnis von Tieren als Geschöpfe Gottes auseinandersetzen | in Konflikten zwischen Tierschutz und wirtschaftlichen Interessen abwägen | das Selbstvertrauen stärken und wertschätzende Fremdwahrnehmung akzeptieren |
| Lernfeld 7 | | | | | |

| | Kompetenzen Evangelische Religionslehre | | | | |
|--------------------|---|--|---|---|---|
| | Gefühle wahrnehmen, mitteilen, annehmen | sich informieren, kennen, übertragen | durchschauen, urteilen, entscheiden | mitbestimmen, verantworten, gestalten | etwas wagen, hoffen, feiern |
| Lernfeld 8 | | | im Konflikt zwischen Ökologie, Ökonomie und Pferdegesundheit Entscheidungen treffen | | |
| Lernfeld 9 | | | | | |
| Lernfeld 10 | | Kriterien ethischer Entscheidungen kennen lernen | Bedürfnisse des Mitmenschen in eigene Entscheidungen einbeziehen – Kundenorientierung | | |
| Lernfeld 11 | | | | | bei rechtlich zweifelhaften Anweisungen Mut zum Widerspruch aufbringen |
| Lernfeld 12 | | | | in Konflikten zwischen Tierschutz und wirtschaftlichen Interessen abwägen | |
| Lernfeld 13 | mit Tod und Trauer umzugehen lernen | | | eine verantwortungsvolle Haltung zu leidvollen Situationen einnehmen | |
| Lernfeld 14 | Wünsche und Befindlichkeiten anderer wahrnehmen | | christliche Werte als Grundlage menschlichen Handelns entdecken | eigene Fehler eingestehen | wertschätzend mit anderen Menschen kommunizieren |
| Lernfeld 15 | | | Unternehmensziele auf der Basis christlicher Traditionen und Werte entwickeln und kritisch überprüfen | | das biblische Wissen um „alles hat seine Zeit“ für berufliche und private Lebensführung entdecken |

Darüber hinaus kann der Unterricht im Fach *Evangelische Religionslehre* eigene Beiträge zu einer umfassenden Handlungskompetenz im Beruf leisten, die die Kompetenzen der beruflichen Lernfelder ergänzen. Dies kann durch Bezüge zur Beruflichkeit allgemein in einem biografischen, sozialen, ökonomischen und globalen (weltweiten) Zusammenhang ebenso konkretisiert werden wie durch Bezüge zum konkreten Ausbildungsberuf mit seinen spezifischen Anforderungen und seinen besonderen ethisch-moralischen Herausforderungen.

Literaturhinweise:

Berufsbezug im Religionsunterricht. Werkheft für das Berufskolleg. Hrsg.: Pädagogisch-theologisches Institut der Evangelischen Kirche im Rheinland, 2. überarbeitete und erweiterte Auflage. Düsseldorf 2003

Gemeinsame Erklärung der Handwerkskammern und der evangelischen Landeskirchen in NRW zum Religionsunterricht im Rahmen der Berufsausbildung. Düsseldorf 1998

Kompetenzbildung mit Religionsunterricht. Gemeinsame Erklärung der (Erz-)Bistümer und der evangelischen Landeskirchen in NRW, des Deutschen Gewerkschaftsbundes Landesbezirk Nordrhein-Westfalen, der Landes-

vereinigung der Arbeitgeberverbände Nordrhein-Westfalen, der Vereinigung der Industrie- und Handelskammern in Nordrhein-Westfalen, des Westdeutschen Handwerkskammertages und des Nordrhein-Westfälischen Handwerkstages. Düsseldorf 1998

4.3 Katholische Religionslehre

Nach den Vorgaben der Deutschen Bischofskonferenz gewinnt der Unterricht im Fach *Katholische Religionslehre* „sein Profil

- an der individuellen, sozialen und religiösen Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler,
- am Leben in der Einen Welt und an sozialem Dimensionen von Arbeit, Wirtschaft und Technik,
- an der schöpfungstheologischen Orientierung der Weltgestaltung,
- an der lebendigen, befreienden Botschaft des Reiches Gottes in gegenwärtigen Lebenszusammenhängen und
- an der tröstenden, versöhnenden und heilenden Zusage Jesu Christi.“¹

Er hat „die Aufgabe, bei jungen Menschen, die im Arbeits-, Berufs- und Beschäftigungssystem unserer pluralen Gesellschaft leben und handeln, persönliche und soziale Verantwortung und die umfassende Handlungsorientierung mit beruflicher, sozialer und persönlicher Kompetenz zu fördern. Sie ist zugleich wertbezogen und sinngelitet, um der wachsenden beruflichen Mobilität und gesellschaftlichen Herausforderungen gewachsen zu sein.“²

Der Religionsunterricht steht jedoch „nicht als etwas bloß Zusätzliches“ neben den anderen Fächern und Lernbereichen, „sondern in einem notwendigen interdisziplinären Dialog. Dieser Dialog ist vor allem auf der Ebene zu führen, auf der jedes Fach die Persönlichkeit des Schülers prägt. Dann wird die Darstellung der christlichen Botschaft die Art und Weise beeinflussen, wie man den Ursprung der Welt und den Sinn der Geschichte, die Grundlage der ethischen Werte, die Funktion der Religion in der Kultur, das Schicksal des Menschen und sein Verhältnis zur Natur sieht.“ Der Religionsunterricht „verstärkt, entwickelt und vervollständigt durch diesen interdisziplinären Dialog die Erziehungstätigkeit der Schule.“³

Neben seinen spezifischen und berufsübergreifenden Zielen und Inhalten vertieft und bereichert der Unterricht im Fach *Katholische Religionslehre* Ziele und Inhalte der Lernfelder des Lehrplans für den berufsbezogenen Lernbereich. Er ergänzt Lernsituationen in Richtung auf subsidiäres, solidarisches und nachhaltiges Handeln der Auszubildenden. Lerngelegenheiten zu einem vertieften Verständnis werden insbesondere im Religionsunterricht angestrebt, wenn er sein Proprium in Form von öffnenden Grundfragen mit dem konkreten Beruf und der erlebten Arbeit, mit Produktion, Konsum, Verwaltung und Medienwelt vernetzt.

Junge Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer werden befähigt, sich in ihrem beruflichen Handeln mit existenziellen und lebensbetreffenden Problemen auseinanderzusetzen:

¹ in: Die Deutschen Bischöfe. Kommission für Erziehung und Schule: Zum Religionsunterricht an Berufsbildenden Schulen. Hrsg.: Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz. Bonn 1991

² in: Kompetenzbildung mit Religionsunterricht. Gemeinsame Erklärung der (Erz-)Bistümer und der Evangelischen Landeskirchen in NRW, des Deutschen Gewerkschaftsbundes Landesbezirk NRW, der Landesvereinigung der Arbeitgeberverbände NRW, der Vereinigung der Industrie- und Handelskammern in NRW, des Westdeutschen Handwerkskammertages und des Nordrhein-Westfälischen Handwerkstages, Nr. 7. Düsseldorf 1998

³ in: Die Deutschen Bischöfe (Hrsg.): Allgemeines Direktorium für Katechese. Der Eigencharakter des Religionsunterrichts in den Schulen. Bonn 1997, Seite 69 f.

- **Wer bin ich? Woher komme ich?** Welche Motive bewegen mich etwas zu tun oder zu unterlassen? (Selbstständigkeit, Leistungsbereitschaft, für etwas gerade stehen, Verantwortung wem gegenüber? Wem gebe ich Rechenschaft für meine beruflichen Tätigkeiten? Wem vertraue ich zutiefst? Wie wird verantwortlich von Gott, Allah und Schöpfer gesprochen?).
- Junge Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer lernen im Religionsunterricht, Argumente an werthaltigen und normbetreffenden Problemen und Aufgaben auszutauschen, sie zu durchdenken, sie zu gewichten und Handlungslösungsmöglichkeiten zu entwickeln. **Woran halte ich mich? Wonach orientiere ich mich?** Was wollen wir? Wofür setzen wir uns ein? (Gewinnbeteiligung, Mitverantwortung, Eigentum, Lohn, Arbeit – Freizeit – Muße).
- Junge Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sind in ihrem beruflichen Alltag immer wieder konfrontiert mit weltanschaulich geprägten Entscheidungen im Arbeitsleben. **Was dient mir und zugleich allen Menschen?** Welche Werte sind bestimmend? Was ist zukunftsfähig über betriebswirtschaftliches Denken hinaus? (Umgang mit Material, ökologische Verantwortung, Abfallbeseitigung, Autoritätsstrukturen, Umgang mit Schuld und Versagen, Schöpfung, Solidarität).
- Junge Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer werden in unserer Gesellschaft mit unterschiedlich kulturell und religiös geprägten Menschen zusammenarbeiten und zusammen Feste feiern. Sie werden innerhalb ihrer Betriebe konfrontiert mit unterschiedlichen Überzeugungen und Haltungen. **Was darf ich hoffen?** Wozu überhaupt arbeiten? Was hält über mein Arbeitsleben hinaus? (Fortschritt, Umgang mit Leid und Sterben, Menschenbilder, Sonntagskultur, zwischen Meinung und Glauben, Hoffnungssymbole im Vergleich von Gegenwart und biblischer Offenbarung).

Insofern ist es Aufgabe des *Katholischen Religionsunterrichts*, ausgehend von den im Fachlehrplan ausgewiesenen Kompetenzen zu prüfen, welchen Beitrag sie bei der Kompetenzförderung im Rahmen der Umsetzung der Lernfelder leisten können.

Die folgende Zusammenstellung zeigt solche Anknüpfungen beispielhaft auf:

| | Kompetenzen Katholische Religionslehre | | | | | |
|------------|--|--|---|--|---|---|
| | sich selbst und den Anderen bewusst wahrnehmen und die vom dreifaltigen Gott geschenkte Würde annehmen | Erfahrungen von Glück und Unglück wahrnehmen und aus der Perspektive der jüdisch-christlichen Heilszusage deuten und damit umgehen | den Schöpfungsglauben als kritisches Korrektiv für Mythen und Visionen von Gruppen erfassen und aus der Verantwortung für die Schöpfung handeln | Ausdrucksformen von persönlicher und gemeinschaftlicher Religiosität und Zeichen kirchlichen Glaubens wahrnehmen und am interreligiösen Diskurs teilnehmen | das Zusammenleben von Menschen im beruflichen, privaten und öffentlichen Bereich in Orientierung an der biblischen Botschaft vom Reich Gottes gestalten | an Versöhnung und universalem Frieden auch durch Begegnung mit Formen von Spiritualität mitwirken |
| Lernfeld 1 | | | | | | |

| | Kompetenzen Katholische Religionslehre | | | | | |
|----------------------------------|---|---|--|---|--|--|
| | sich selbst und den Anderen bewusst wahrnehmen und die vom dreifaltigen Gott geschenkte Würde annehmen | Erfahrungen von Glück und Unglück wahrnehmen und aus der Perspektive der jüdisch-christlichen Heilszusage deuten und damit umgehen | den Schöpfungsglauben als kritisches Korrektiv für Mythen und Visionen von Gruppen erfassen und aus der Verantwortung für die Schöpfung handeln | Ausdrucksformen von persönlicher und gemeinschaftlicher Religiosität und Zeichen kirchlichen Glaubens wahrnehmen und am interreligiösen Diskurs teilnehmen | das Zusammenleben von Menschen im beruflichen, privaten und öffentlichen Bereich in Orientierung an der biblischen Botschaft vom Reich Gottes gestalten | an Versöhnung und universalem Frieden auch durch Begegnung mit Formen von Spiritualität mitwirken |
| Lernfeld 2 | das in biblischen Quellen geoffenbarte Verhältnis zwischen Mensch und Tier bestimmen | die Bedeutung von Tieren für die Suche des Menschen nach Glück und Sinn analysieren | die Schöpfung bewahren, das Tier als Mitgeschöpf begreifen | die Stellungen der Weltreligionen zur Tierhaltung vergleichend analysieren | die Übernahme personaler Verantwortung für konkretes berufliches Handeln als Berufsethos entwickeln | Text und Liedbeispiele von Menschen, die mit besonderem Feingefühl die Tiere in den Vordergrund stellen, als Ausdruck religiöser Verehrung der Schöpfung kennen lernen |
| Lernfeld 3 bis Lernfeld 8 | | | | | | |
| Lernfeld 9 | Erfolg und Versagen als persönliche Verantwortung und Schuld im privaten und beruflichen Bereich deuten | | | Segnungsrituale für Tiere als Ausdruck der Achtung des Mitgeschöpfes Tier erläutern | an den Stellungen der christlichen Kirchen zur Neuorientierung der Landwirtschaft Nachhaltigkeit als zentrale Handlungsmaxime analysieren | |
| Lernfeld 10 | | | | | ethische Dilemma zwischen Tierschutz und Erfolgszwang bei der Umsetzung von Kundenwünschen in Bezug auf die Leistungssteigerung des Tieres erkennen | Gebote und/oder Gebete für den Umgang mit Tieren erstellen |
| Lernfeld 11 | | | | | | |

| | Kompetenzen Katholische Religionslehre | | | | | |
|--------------------|---|---|---|--|--|--|
| | sich selbst und den Anderen bewusst wahrnehmen und die vom dreifaltigen Gott geschenkte Würde annehmen | Erfahrungen von Glück und Unglück wahrnehmen und aus der Perspektive der jüdisch-christlichen Heilszusage deuten und damit umgehen | den Schöpfungsglauben als kritisches Korrektiv für Mythen und Visionen von Gruppen erfassen und aus der Verantwortung für die Schöpfung handeln | Ausdrucksformen von persönlicher und gemeinschaftlicher Religiosität und Zeichen kirchlichen Glaubens wahrnehmen und am interreligiösen Diskurs teilnehmen | das Zusammenleben von Menschen im beruflichen, privaten und öffentlichen Bereich in Orientierung an der biblischen Botschaft vom Reich Gottes gestalten | an Versöhnung und universalem Frieden auch durch Begegnung mit Formen von Spiritualität mitwirken |
| Lernfeld 12 | | | biotechnische Verfahren vor dem Hintergrund des biblischen Herrschaftsauftrags beurteilen | an kirchlichen Verlautbarungen zum Wert des Lebens zentrale christliche Maßstäbe zur Beurteilung der Chancen und Grenzen menschlichen Eingreifens in den Bauplan des Lebens gewinnen | | |
| Lernfeld 13 | | die Chancen und Grenzen des Menschen im Umgang mit Krankheit und Leid auch beim Mitgeschöpf Tier erkennen | die Schädigung von Mensch und Tier als Folge eines ausbeuterischen Umgangs des Menschen mit der Natur und den Tieren analysieren und dementsprechende Handlungsalternativen entwerfen | | | |
| Lernfeld 14 | die Fähigkeit des Menschen zur Gestaltung von Lernprozessen als Gabe und Auftrag begreifen | | | | berufliche und private Konflikte auf der Grundlage des Liebesgebots beurteilen und Bewältigungsmöglichkeiten entwickeln | |
| Lernfeld 15 | | | | | Entscheidungen im Umgang mit Kundinnen/ Kunden im Spannungsfeld von gewinnorientiertem Planen und verantwortlichem Handeln begründen | |

4.4 Politik/Gesellschaftslehre

Vor dem Hintergrund der im Grundgesetz und in der Verfassung des Landes Nordrhein-Westfalen vorgegebenen Grundwerte gehören zu den Kompetenzbereichen der politischen Bildung:

- Politische Urteilskompetenz
- Politische Handlungskompetenz
- Methodische Kompetenz

Die Entwicklung entsprechender Kompetenzen im Unterricht des Faches *Politik/Gesellschaftslehre* erfolgt in Anknüpfung an die Lernfelder des berufsbezogenen Lernbereiches und orientiert sich an den Problemfeldern der „Rahmenvorgaben Politische Bildung“¹. Beispielhafte Anknüpfungsmöglichkeiten zeigt die folgende Tabelle:

| | Problemfelder | | | | | | | |
|-------------------|---|-----------------------|---|--|--|--|--|---|
| | Sicherung und Weiterentwicklung der Demokratie | Wirtschaft und Arbeit | Chancen und Probleme der Internationalisierung und Globalisierung | ökologische Herausforderungen für Politik und Wirtschaft | Chancen und Risiken neuer Technologien | Identität und Lebensgestaltung im Wandel der modernen Gesellschaft | soziale Gerechtigkeit zwischen individueller Freiheit und strukturellen Ungleichheiten | Sicherung des Friedens und Verfahren der Konfliktlösung |
| Lernfeld 1 | Prinzipien und Probleme demokratischer Institutionen kennzeichnen | | | | | personale Identität und persönliche Lebensgestaltung im Spannungsfeld von Selbstverwirklichung und sozialer Erwartungen finden | | |
| Lernfeld 2 | Grundlagen, Gefährdungen und Sicherung von Grund- und Menschenrechten analysieren | | | ökologische Herausforderungen im privaten, beruflichen und wirtschaftlichen Handeln annehmen | | | | |

¹ s. www.berufsbildung.nrw.de

| | Problemfelder | | | | | | | |
|-------------------|---|--|--|--|--|--|--|---|
| | Sicherung und Weiterentwicklung der Demokratie | Wirtschaft und Arbeit | Chancen und Probleme der Internationalisierung und Globalisierung | ökologische Herausforderungen für Politik und Wirtschaft | Chancen und Risiken neuer Technologien | Identität und Lebensgestaltung im Wandel der modernen Gesellschaft | soziale Gerechtigkeit zwischen individueller Freiheit und strukturellen Ungleichheiten | Sicherung des Friedens und Verfahren der Konfliktlösung |
| Lernfeld 3 | | | | Nachhaltigkeit als Gestaltungsprinzip für Politik und Wirtschaft identifizieren | ökonomische, politische und ethische Aspekte technologischer Innovationen richtig beurteilen | | | |
| Lernfeld 4 | | | ökonomische, politische und kulturelle Folgen von Globalisierungsprozessen berücksichtigen | | | | Ursachen und Folgen des sozialen Wandels in modernen Gesellschaften | |
| Lernfeld 5 | Theorien und Konzeptionen der Demokratie interpretieren | | | | | | Mechanismen von Gewalteskala-tion identifizieren und verhindern | |
| Lernfeld 6 | | wirtschaftspolitische Ziele, Entscheidungsfelder, Entscheidungsträger und Instrumente klassifizieren | | sich der globalen Aspekte ökologischer Krisen und Initiativen zum Schutz der Lebensgrundlagen bewusst werden | | | | |
| Lernfeld 7 | | Prinzipien und Funktionsweise der Marktwirtschaft begreifen | | | | | | |

| | Problemfelder | | | | | | | |
|--------------------|--|---|--|---|--|--|--|---|
| | Sicherung und Weiterentwicklung der Demokratie | Wirtschaft und Arbeit | Chancen und Probleme der Internationalisierung und Globalisierung | ökologische Herausforderungen für Politik und Wirtschaft | Chancen und Risiken neuer Technologien | Identität und Lebensgestaltung im Wandel der modernen Gesellschaft | soziale Gerechtigkeit zwischen individueller Freiheit und strukturellen Ungleichheiten | Sicherung des Friedens und Verfahren der Konfliktlösung |
| Lernfeld 8 | | | | Umweltpolitik im Spannungsfeld von Ökonomie und Ökologie wahrnehmen | sich der Konsequenzen und Chancen neuer Technologien für die Wirtschaft bewusst werden | | | |
| Lernfeld 9 | | Perspektiven der „nachindustriellen“ Ökonomie auffinden | Europäisierungsprozesse in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft beurteilen | | | | | |
| Lernfeld 10 | | die Zukunft von Arbeit und Beruf beachten | | | | | Gewaltprävention als staatliche und gesellschaftliche Aufgabe verstehen | |
| Lernfeld 11 | | den Strukturwandel von Unternehmen nachvollziehen | | | | | | |
| Lernfeld 12 | | | | | Veränderungen des privaten und beruflichen Alltags durch technologische Innovationen berücksichtigen | Stabilität und Wandel von Werten, Wertssystemen und normativen Orientierungen aufspüren und befolgen | | |

| | Problemfelder | | | | | | | |
|-------------|--|---|---|--|--|--|--|---|
| | Sicherung und Weiterentwicklung der Demokratie | Wirtschaft und Arbeit | Chancen und Probleme der Internationalisierung und Globalisierung | ökologische Herausforderungen für Politik und Wirtschaft | Chancen und Risiken neuer Technologien | Identität und Lebensgestaltung im Wandel der modernen Gesellschaft | soziale Gerechtigkeit zwischen individueller Freiheit und strukturellen Ungleichheiten | Sicherung des Friedens und Verfahren der Konfliktlösung |
| Lernfeld 13 | | | | | politische, soziale und wirtschaftliche Folgen neuer Medien abschätzen | | Strukturen und Zukunftsprobleme des Sozialstaats und der Sozialpolitik mit der eigenen Realität verknüpfen | |
| Lernfeld 14 | | | | | | Chancen und Gefahren von Gruppenprozessen erkennen | | den Umgang mit Konflikten im Alltag üben |
| Lernfeld 15 | | sich als junge Menschen in der Konsumgesellschaft begreifen | | | | | | |

4.5 Sport/Gesundheitsförderung

Der Unterricht im Fach *Sport/Gesundheitsförderung* trägt zur Entwicklung berufsbezogener Handlungskompetenz bei. Er nimmt insbesondere die Aufgabe der Gesundheitsförderung wahr, indem er Beiträge zur Stärkung und Weiterbildung der Persönlichkeit der Jugendlichen leistet.

Die folgenden sechs Kompetenzbereiche weisen das Spektrum von Beiträgen aus, die das Fach *Sport/Gesundheitsförderung* zur Entwicklung der Handlungskompetenz der Schülerinnen und Schüler leistet:

- sich, den eigenen Körper und seine Umwelt in Beruf und Alltag wahrnehmen
- mit beruflichen Belastungen umgehen lernen und Ausgleichschancen wahrnehmen
- sich darstellen können und Kreativität entwickeln
- in Alltag und Beruf für sich und andere Verantwortung übernehmen
- Lernen eigenverantwortlich gestalten, sich organisieren und Leistungsentwicklung erfahren
- miteinander kommunizieren, im Team arbeiten und aufgabenbezogen kooperieren.

Diese Kompetenzbereiche erfahren im Rahmen des Ausbildungsberufes eine spezifische Akzentuierung, indem mithilfe der Informationen über Tätigkeitsprofil, Anforderungen und Belastungen sowie fachrelevante berufliche Gefährdungen für die Lerngruppe angemessene Inhalte und Arbeitsweisen ausgewählt werden.

Das *Tätigkeitsprofil* dieses Berufes umfasst alle Tätigkeiten, die sich aus der Aufzucht, Pflege und Haltung von Pferden und den Aufgaben rund um den Pferdesport ergeben. Prägend dabei sind das hohe Maß an Verantwortung für das Tier und der angemessene Umgang mit Kundinnen und Kunden.

Die *typischen Belastungen* ergeben sich aus körperlich überwiegend mittelschwerer bis schwerer Arbeit im Stehen und Gehen mit zeitweise schwerem Heben und Tragen, dem Einnehmen von Zwangshaltungen wie Knien und Bücken und den physischen Anforderungen durch das Reiten. Es wird überwiegend selbstständig, gelegentlich aber auch im Team gearbeitet. Neben Körpergewandtheit und Handgeschicklichkeit, einer guten allgemeinen Fitness, einer guten Auffassungsgabe, der Fähigkeit zu beidhändigem Arbeiten, gutem räumlichen Vorstellungsvermögen, sind eine zupackende, zuverlässige, umsichtige und verantwortungsbewusste Arbeitsweise zu nennen. Einfühlungsvermögen, Geduld im Umgang mit Mensch und Tier, Aufmerksamkeit, Konzentration und z. T. pädagogisches Geschick runden das Anforderungsprofil ab.

Fachrelevante berufliche Gefährdungen ergeben sich vor allem aus der Unfall- und Verletzungsgefahr im Umgang mit Pferden. Ebenso sind Überbeanspruchungserscheinungen des gesamten Stütz- und Bewegungsapparates (Wirbelsäule, Knie, Sehnen) möglich.

Im Sinne der lernfeldbezogenen und berufsbegleitenden Kompetenzentwicklung bieten sich im Rahmen entsprechend ausgewählter Unterrichtsvorhaben z. B. folgende thematische Konkretisierungen, Aufgabenstellungen und Inhalte an:

| | Kompetenzbereiche Sport/Gesundheitsförderung | | | | | |
|-------------------|--|--|--|--|---|---|
| | sich, den eigenen Körper und seine Umwelt in Beruf und Alltag wahrnehmen | mit beruflichen Belastungen umgehen lernen und Ausgleichschancen wahrnehmen | sich darstellen können und Kreativität entwickeln | in Alltag und Beruf für sich und andere Verantwortung übernehmen | Lernen eigenverantwortlich gestalten, sich organisieren und Leistungsentwicklung erfahren | miteinander kommunizieren, im Team arbeiten und aufgabenbezogen kooperieren |
| Lernfeld 1 | Unfallgefahren wahrnehmen und die Wahrnehmung durch Übungen mit Mehrfachwahrnehmung verbessern | | Spiel- und Übungsformen selbstständig entwickeln und der Gruppe präsentieren | | | |
| Lernfeld 2 | Gefahren in sportlichen Situationen wahrnehmen und Maßnahmen zur Vermeidung anwenden | individuelle Belastungen am Arbeitsplatz wahrnehmen und ergonomische Kenntnisse anwenden | | | | |
| Lernfeld 3 | | | | | | im Team neue Spiele entwickeln, bekannte Spiele variieren |

| | Kompetenzbereiche Sport/Gesundheitsförderung | | | | | |
|--------------------|---|---|--|---|--|---|
| | sich, den eigenen Körper und seine Umwelt in Beruf und Alltag wahrnehmen | mit beruflichen Belastungen umgehen lernen und Ausgleichschancen wahrnehmen | sich darstellen können und Kreativität entwickeln | in Alltag und Beruf für sich und andere Verantwortung übernehmen | Lernen eigenverantwortlich gestalten, sich organisieren und Leistungsentwicklung erfahren | miteinander kommunizieren, im Team arbeiten und aufgabenbezogen kooperieren |
| Lernfeld 4 | | | Haltung, Körpersprache und Gangarten analysieren und gestalten | | | |
| Lernfeld 5 | | | | | Übungsprozesse, Unterrichtssequenzen selbstständig planen, organisieren und durchführen | |
| Lernfeld 6 | | | | | | im Team problemorientiert Aufgaben in Sportspielen bearbeiten und lösen |
| Lernfeld 7 | | | | | | Kommunikation/Absprachen in Sportspielen gestalten, neue Spiele entwickeln oder variieren |
| Lernfeld 8 | | Belastungen am Arbeitsplatz erkennen und durch gezielte Funktionsgymnastik ausgleichen | | | im Team einen Fitnessparcours entwickeln und erproben | |
| Lernfeld 9 | Körpersignale bei unterschiedlichen Belastungen wahrnehmen und analysieren | | | | | |
| Lernfeld 10 | | Situationen des Übens und Trainierens hinsichtlich ihrer Belastungen unterscheiden und systematisch gestalten | | | | |
| Lernfeld 11 | | die Bedeutung der Ernährung als Fitness-Faktor erkennen und Konsequenzen für das eigene Verhalten ziehen | | | | |

| | Kompetenzbereiche Sport/Gesundheitsförderung | | | | | |
|--------------------|---|--|---|--|---|---|
| | sich, den eigenen Körper und seine Umwelt in Beruf und Alltag wahrnehmen | mit beruflichen Belastungen umgehen lernen und Ausgleichschancen wahrnehmen | sich darstellen können und Kreativität entwickeln | in Alltag und Beruf für sich und andere Verantwortung übernehmen | Lernen eigenverantwortlich gestalten, sich organisieren und Leistungsentwicklungserfahrungen | miteinander kommunizieren, im Team arbeiten und aufgabenbezogen kooperieren |
| Lernfeld 12 | | | Unterrichtssequenzen im Team planen (z. B. Aufwärmen) und der Gruppe präsentieren | | | |
| Lernfeld 13 | Entspannungs- und Bewegungspausen gestalten und situationsangemessen einsetzen | Stressoren erkennen und die ausgleichende Wirkung von Bewegung erfahren und nutzen | | | | |
| Lernfeld 14 | | funktionelle Übungen entwickeln, anwenden und weitergeben | | Vertrauen und Zuverlässigkeit als Prinzipien verantwortlichen Handelns erkennen (Akrobatik, Erlebnispädagogik) | Motivation durch Feedback erfahren und für den Lernprozess nutzen | mit Erfolg und Misserfolg umgehen können, Kritik sachgerecht formulieren und annehmen |
| Lernfeld 15 | | | Körpersprache analysieren und bewusst einsetzen, z. B. Alltagsgeschichten pantomimisch darstellen | Konfliktsituationen (Gefahrensituationen) durch eigene Handlungen beeinflussen oder vermeiden | | Konflikte in Sportspielen analysieren und z. B. durch Regelvariationen und Absprachen gemeinsam lösen |

5 Vorgaben und Hinweise zum Differenzierungsbereich und zum Erwerb der Fachhochschulreife

Der Differenzierungsbereich dient der Ergänzung, Erweiterung und Vertiefung von Kenntnissen und Fertigkeiten entsprechend der individuellen Fähigkeiten und Neigungen der Schülerinnen und Schüler. In Fachklassen des dualen Systems kommen insbesondere Angebote in folgenden Bereichen in Betracht:

- Vermittlung berufs- und arbeitsmarktrelevanter Zusatzqualifikationen
- Vermittlung der Fachhochschulreife als erweiterte Zusatzqualifikation
- Vermittlung von Kenntnissen und Fertigkeiten zur Sicherung des Ausbildungserfolges durch Stützunterricht oder erweiterten Stützunterricht

Zur Vermittlung der Fachhochschulreife wird auf die Handreichung „Doppelqualifikation im dualen System“¹ verwiesen.

¹ s. www.berufsbildung.nrw.de

6 Anlage

6.1 Entwicklung und Ausgestaltung einer Lernsituation

Bei der Entwicklung von Lernsituationen sind wesentliche Qualitätsmerkmale zu berücksichtigen.

„Eine Lernsituation

- bezieht sich anhand eines realitätsnahen Szenarios auf eine beruflich, gesellschaftlich oder privat bedeutsame exemplarische Problemstellung oder Situation
- ermöglicht individuelle Kompetenzentwicklung im Rahmen einer vollständigen Handlung
- hat ein konkretes, dokumentierbares Handlungsprodukt bzw. Lernergebnis
- schließt angemessene Erarbeitungs-, Anwendungs-, Übungs- und Vertiefungsphasen sowie Erfolgskontrollen ein“ (vgl. Handreichung „Didaktische Jahresplanung“¹).

Mindestanforderungen an die Dokumentation einer Lernsituation:

- „Titel (Formulierung problem-, situations- oder kompetenzbezogen)
- Zuordnung zum Lernfeld bzw. Fach
- Angabe des zeitlichen Umfangs
- Beschreibung des Einstiegsszenarios
- Beschreibung des konkreten Handlungsproduktes/Lernergebnisses
- Angabe der wesentlichen Kompetenzen
- Konkretisierung der Inhalte
- einzuführende oder zu vertiefende Lern- und Arbeitstechniken
- erforderliche Unterrichtsmaterialien oder Angabe der Fundstelle
- organisatorische Hinweise“ (vgl. Handreichung „Didaktische Jahresplanung“¹)

Zur Unterstützung der Bildungsgangarbeit wurde im Rahmen der Lehrplanarbeit ein Beispiel für die Ausgestaltung einer Lernsituation für diesen Ausbildungsberuf entwickelt.¹ Die dargestellte Lernsituation bewegt sich in ihrer Planung auf einem mittleren Abstraktionsniveau. Sie ist als Anregung für die konkrete Arbeit der Bildungsgangkonferenz zu sehen, die bei ihrer Planung die jeweilige Lerngruppe, die konkreten schulischen Rahmenbedingungen und den Gesamtrahmen der didaktischen Jahresplanung berücksichtigt. Im Bildungsportal NRW ist zusätzlich die Möglichkeit eröffnet, beispielhafte Lernsituationen bereit zu stellen. Die Bildungsgänge sind aufgerufen, diesen eröffneten Pool zu nutzen und zu ergänzen.¹

¹ s. www.berufsbildung.nrw.de

6.2 Vorlage für die Dokumentation einer Lernsituation¹

| | |
|---|--|
| Nr. Ausbildungsjahr Bündelungsfach: (Titel) Lernfeld Nr. (... UStd.): Titel Lernsituation Nr. (... UStd.): Titel | |
| Einstiegsszenario | Handlungsprodukt/Lernergebnis ggf. Hinweise zur Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung |
| Wesentliche Kompetenzen – Kompetenz 1 (Fächerkürzel) – Kompetenz 2 (Fächerkürzel) – Kompetenz n (Fächerkürzel) | Konkretisierung der Inhalte – ... – ... |
| Lern- und Arbeitstechniken | |
| Unterrichtsmaterialien/Fundstelle | |
| Organisatorische Hinweise <i>z. B. Verantwortlichkeiten, Fachraumbedarf, Einbindung von Experten/Exkursionen, Lernortkooperation</i> | |

¹ Ein exemplarisches Beispiel einer Lernsituation für diesen Ausbildungsberuf unter: www.berufsbildung.nrw.de